

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

16 (10.1.1925) Abendausgabe

Die goldenen Lilien.

Von Grete Jacques.

Ueber die goldene Lilie oder weniger poetisch ausgedrückt, den Klumpfuß der Chinesin weiß eigentlich jeder, was darüber zu wissen ist. So ist es nicht leicht töricht, wieder davon anzujagen. Aber es gibt ja auch Märchen, die jeder kennt und die man von Zeit zu Zeit gern wieder liest, weil sie so schön sind oder man ein bißchen das Grinsen dabei lernen kann. Und wie ein Gruselmärchen erzählt es sich von der goldenen Lilie. Aber wie bei fast allem, was uns vom Reich der Mitte überliefert wird, steht nicht an erster Stelle es war einmal, sondern: es soll einmal gewesen sein.

So soll also etwa im 6. Jahrhundert n. Chr. im chinesischen Reich ein Kaiser gewesen sein, der eine Kontubine von großer Schönheit hatte. Diese nun soll eine Art Klumpfuß gehabt haben und trotzdem eine tollendete Tänzerin gewesen sein. Um ihrem lafferischen Herrn zu huldigen, soll sie ihre Füße durch Bandagen noch mehr zusammengeschnürt haben. Der Fußboden des Zimmers im Palast, in dem der Kaiser seine Kontubine tanzen ließ, soll mit Lilien eingelegt gewesen sein und der Name „goldene Lilie“ soll von ihm stammen, denn entzückt von ihrer Tanzkunst soll er häufig ausgerufen haben: „Jeder Schritt ist eine Lilie wachsen“. Dem Beispiel der Kontubine sollen die Hofdamen gefolgt sein, aus Eifersucht auf die Tänzerin, aus Liebe zum Kaiser, was es entscheidend und wieder durch die Damen vom Hof soll dieser Gebrauch sich rasch unter der Frauenwelt aller Klassen verbreitet haben.

Man sieht hier wieder stammend den alten Satz bestätigt, daß der Anart gefällig, was die Art nicht vermag. Niemand wäre ein Gelehrter der Hygiene oder der primitivsten Menschlichkeit mit solcher Schnelligkeit durch das Faszinieren getragen worden, wie diese selbstgewollte Gekrüppeltheit der Faszinierung. Die Urinstinkte der Menschen sind perwers, es gab jahtlose Beweise, lassen wir es uns heute an dem der goldenen Lilie genug sein.

Es wird auch noch überliefert, daß es unschuldig sei, in guter Gesellschaft über die goldene Lilie zu sprechen, oder die Füßlein zu mustern und zu loben. Dies soll die Bestätigung dafür sein, daß die goldene Lilie eine illegitime Stammutter hat. Gebrochen wird die Etikette in einzelnen Provingen an einem Tag im Jahr, wo eine Art Etikettensjahrmarkt die Füßlein in tollbaren Bandöffeln öffentlich zur Schau stellt und die Astenbrödel des Hens den Prinzen und seinen Freis erwarten.

Wie wahrscheinlich aber erscheint die andre Auslegung, daß die Eifersucht der Männer zu diesem Gewaltmittel griff, um ihre Frauen durch die Humpelfüße an sich und das Haus zu fesseln und ihnen mit diesem Symbol des Mißtrauens auch die Schwungkraft der Seele zu beschneiden.

Den Humpelfuß trifft man durchs ganze Reich, nur wo Mandchuanabkömmlinge verstreut sind, hat er sich nicht durchgelehrt. Dieselben Mandchuanen, die im Norden ins Reich einbrachen, die den Chinesen den Kopf aufzwangen, um sie den „Kriegern ähnlich zu machen“, konnten sich gegen die goldene Lilie nicht behaupten. Ein Kaisererbrecht aus dem 17. Jahrhundert, das das Einwickeln der Füße verbot, mußte widerrufen werden, solche Erbitterung rief es hervor.

Es gibt beim Bandagieren verschiedene Grade, so wird erzählt. Den Reichsten ist es vorbehalten, die kleinsten Füßlein zu erzielen und sie nehmen gewöhnlich schon die Vierjährigen herbei. Es scheint aber, daß auch noch etliche Jahre später ein Klumpfüßchen sich erzwingen läßt, nur kann dann dieses nur mehr klein, nicht mehr winzig werden.

Ich las einmal in einem Aufsatze eines Europäers, der China schildert, „daß das ganze Land wiederholte von Binsien kleiner Kinder, die man peiniget“. Ich kann aus eigener Erfahrung melden, daß das nicht stimmt. Wohl beruht das Bandagieren auf dem Zurückbinden der vier kleineren Zehen unter die Sohle, aber die Beschneidung wird sehr langsam gefördert, nachts zunächst aufgelöst, der Fuß mit Salben und Bädern beruhigt. Wir haben nie ein aus diesem Grunde wimmerndes Kind getroffen, auch die Prozedur des Schneidens ist aus dem 17. Jahrhundert, das das Einwickeln der Füße verbot, mußte widerrufen werden, solche Erbitterung rief es hervor.

Es gibt beim Bandagieren verschiedene Grade, so wird erzählt. Den Reichsten ist es vorbehalten, die kleinsten Füßlein zu erzielen und sie nehmen gewöhnlich schon die Vierjährigen herbei. Es scheint aber, daß auch noch etliche Jahre später ein Klumpfüßchen sich erzwingen läßt, nur kann dann dieses nur mehr klein, nicht mehr winzig werden.

Die Bandage ist zweifellos nicht nur ein Ausdruck der Scham, sondern hat den sehr begreiflichen Zweck, den armen geschwächten Fuß zu stützen. Im Schuh und Strumpf allein wäre es einer Klumpfüß-Chinesin unmöglich sich aufrecht zu halten.

Die Kleinheit des Füßchens soll wichtig sein, erzählt man, beim Kaufpreis, der für das Bräutchen gezahlt wird. Glückliche Eltern, die jungen können, „das Füßchen meiner Tochter mit nur drei Zoll“! Daß die Fremde wie überall in der Welt auch in China der Etikette Freund ist, zeigt sich darin, daß arme Familien es nicht „vermögen“, wie man hierzulande sagt, ihren Mädchen goldene Lilien zu gewöhnen. Es kostet Zeit und Geld und vor allem, wer Fuß verdienen muß, wer keine Aussicht hat, auf verheiratet zu werden, braucht zwei graden Beine. Die kleinsten und kleinsten Füßlein sind das zweifelhafte Glück der Bestehenden.

Ich will noch von einer kleinen Szene aus dem Hausboot berichten, in dem wir viele Wochen lang den Langstreckung Flußaufwärts reisten. Im hintersten Beschlage des Schiffes war die Kammer des Dieners, den wir „Bon“ nannten, wie es drüben für Chinesenjungens üblich ist, die bei Europäern dienen. Die Kammer teilte er mit seiner Frau. Wir nannten sie Frau Bon, wenn wir miteinander noch ihr redeten. Nun, Frau Bon war klein, klein, gelblich, genüßig, ohne auf mindesten goldenen Lilien, was meist schlecht geklaut und sehr faul. Sie sollte unsere kleine Wäsche waschen, tat es aber nie und der Bon mußte, um uns nicht zu erzürnen, seiner Frau eine Wäscherin aufnehmen, was keine Rolle anging und ihn während ärgerte, sobald ein Wäsche in Frage kam. Wir hatten wieder mal in einem Dorf Halt gemacht und der Bon hatte vor die chinesische zotolokierte Wanne eine gemietete Wäscherin geküßt, weil Frau Bon wieder nicht waschen wollte. Er ließ sich nicht von der Vorhang seiner Kammer und sprach auf seine Frau ein, die sich aus Lager gestreckt zu haben schien.

Auf einmal öffnete sich der Vorhang feillich und ein Schüllein lag dem armen Bon an den Kopf, das ebenig winzig und zierlich schien, wie die Stimme trübend und laut war und schindbar alles in Worte kleidete, was das Schüllein vorausliegend nur angedeutet hatte.

O kleine chinesische Frau Bon, wie wenig pakte Dein Seidenbüßlein zu Deinen Reden und wie wahr Du ein wahrhafter Beweis, daß der chinesische Gott der Gerechtigkeit dem Weibe andere Sünden nicht verleiht, als er es verdammte auf schwankenden goldenen Lilien zu wandeln!

Die Weltraum-Stürmer.

Von Dr. Gg. Lomer (Hannover).

Die Frage der technischen Eroberung des Weltraumes ist nunmehr aus dem Stadium der zwar gern gelesenen, doch beschädelnden Jules-Vernaden in dasjenige ernsthafter wissenschaftlicher Erörterung getreten. Die so oft zu beobachtende merkwürdige Duplizität der Fälle wollte es, daß fast gleichzeitig zwei Forscher von Rang mit diesbezüglichen Veröffentlichungen hervortraten, der Amerikaner Prof. Goddard vom Clark College in Worcester mit seiner Schrift „Ein Verfahren zur Erreichung äußerster Höhen“, die in Amerika ungeheures Aufsehen erregte, und der Deutsche Prof. Oberth, ein gebürtiger Siebenbürger, der den Inhalt seiner Broschüre „Die Rakete zu den Planetenräumen“ eingehend auf dem letzten Verleg- und Naturforschertag in Innsbruck (Sept. 1924) vertreten hat. Auch seine Ausführungen fanden den lebhaftesten Widerhall in Gelehrtenkreisen, und als erster literarischer „Diskussionsredner“ nimmt lobend der in München als Astronom lebende Max Valier Stellung zu dem Gesamtproblem (vgl. seine Broschüre „Der Vorstoß in den Weltraum“, bei R. Oldenbourg, München).

Der gewichtigste Punkt ist die Ueberwindung der riesigen Erdschwerkraft; sie kann nur gelingen, wenn man zu dauernden Geschos- oder Raumstößen eine Anfangsgeschwindigkeit von etwa 12 Kilometer in der Sekunde erteilt wird. Das ist rechnerisch einwandfrei festgestellt. Beide Forscher wollen sich hierzu nun des Rückstoßprinzips bedienen und daselbe mittels einer Rakete zur Anwendung bringen, die sich kraft eines selbst mitgeführten explosierenden Triebmittels fortbewegt. Goddard denkt dabei an eine Pulverladung, die in der Rakete gestapelt und nach Art der Maschinengewehrpatrone automatisch verfeuert wird. Oberth dagegen gibt aus technischen Gründen flüssigen Brennstoffen den Vorzug, er will zwei ineinanderfließende, übereinander gestellte Raketen verwenden, von denen die untere mit Alkohol und Sauerstoff, die obere mit Wasserstoff und Sauerstoff getrieben wird. In der Praxis soll dann die erstere die Anfangsarbeit leisten, die eine Geschwindigkeit von 4000 Meter-Sekunden erreicht ist. Erst jetzt beginnt die Wasserstoffrakete in voller unerschöpflicher Kraft ihre Tätigkeit, während die Alkoholrakete, vorher abgepuffert, zur Erde zurückfällt, nachdem sie ihren „Vorpandienst“ getan und den Panzer der Erdatmosphäre durchschlagen hat.

Ein wichtiger Punkt, der gleichfalls ernste Beachtung verdient, ist die Gefahr eines zu großen „Andrucks“ für den menschlichen Organismus. Unser Körper verträgt nämlich, ohne ernstliche Schäden zu nehmen, keine höhere Beschleunigung in senkrechter Richtung als das Vierfache der Erdschwerkraft. Schon wenn ein Wagen der Elektrizität oder ein Lift sehr rasch anfährt, spüren wir oft recht unangenehm den Beschleunigungsdruck. Tiere und Mensch bieten da große Unterschiede. Ein Klotz verträgt — nach Oberths Schätzung — einen Andruck von 2000 Meter-Sekunden. Der Mensch aber würde schon bei 40 Sekundenmeterer n Geschwindigkeitszuwachs bewußtlos. Bei senkrechter Fahrt nach oben dürften also bemannte Raumstöße nicht über 30 Meter Beschleunigung in der Sekunde erfahren. Nicht zu verwechseln mit der Beschleunigung ist die Geschwindigkeit selbst. Diese kann so hoch sein wie sie will — das dürfte keine Bedenken haben. Wir können uns ja alle Tage in

Eisenbahn oder Luftschiff überzeugen, daß es ganz einerlei ist, ob wir mit 10 Kilometer in der Stunde dahinschleichen oder mit 100 dahinzurufen.

Man versteht nach alledem, daß zahlreiche exakte und vorsichtige Versuche mit Tieren und möglichst auch Menschen vorausgehen haben, ehe man sich an die endgültige Raumfahrt wagen darf. Oberth will der Beschleunigungsgefahr übrigens durch Einbau eines Hebels vorbeugen, der bei Ohnmächtigwerden des Lenkers automatisch herabfällt und das Fahrzeug zum Stillstand bringt. Trotzdem dürften die ersten Versuche nicht minder lüchlig sein als die ersten Flugversuche mit Luftfahrzeugen schwerer als die Luft. Es spricht sicher für den Unternehmungsgelst und Mut der Menschheit, daß sich Oberth, wie er mir schreibt, heute bereits 56 Leute angetragen haben, die als erste die Fahrt in den Weltraum antreten möchten. „Daraus wird aber nichts“, fügt der Gelehrte hinzu, — „der erste bin ich!“

Praktisch wird sich die weitere Entwicklung vermutlich so gestalten, daß zunächst kleine Raketenmodelle hergestellt und mit Registrierapparaten zum Aufstieg gebracht werden, welche die stoffliche Zusammenlegung der Luft in jenen großen Höhen, die Temperatur, die Luftgrenze u. a. m. zu ergründen haben. Allmählich kann man dann zu größeren Steigleistungen übergehen, bis eines Tages der erste Mondflug unternommen wird. Freilich kommt dabei aus technischen Gründen zunächst keine Ladung, sondern nur eine Umkreisung des Trabanten in Frage. Aber man male sich aus, was es für die Wissenschaft zu bedeuten hätte, wenn man dem umfrieselnden Projektile einen automatisch arbeitenden Filmapparat einzubauen vermöchte, der uns über die — heute noch unbekannte — andere Seite des Mondes bildlichen Aufschluß gäbe!

Die Erreichung des Mondes durch unbemannte Maschinen meint Valier, „muß schon verhältnismäßig bald und die Fahrt zu unseren Himmelsbegleitern mit bemannten Raumstößen ebenfalls noch in absehbarer Zeit gelingen.“ Schritt für Schritt wird die Himmelsstrecke die sich dann allmählich entwideln wird, ihren Bereich weiter ausdehnen. Wie lange man es dauern, dann gelingt es vielleicht, sich durch Anlage einer Sonnenkraftstation auf dem Monde selbst von der alten Mutter Erde bis zu gewissem Grade unabhängig zu machen, um von hier aus den grandiosen Er- oberungsfeldzug in die Planetenräume fortzusetzen. Würde doch z. B. — nach Valier — zur Marsfahrt bereits der anderthalbfache Betriebsstoff der Mondreise ausreichen. Auch die Anlage einer Zwischenstation zwischen Erde und Mond, also eines künstlichen Mondes, käme in Frage; und damit nimmt Valier einen Gedanken auf, den schon Laikowich in seinem bekannten Roman „Auf zwei Planeten“ angenommen hat. Laikowich war Phisiker von Fach und wird keine wissenschaftlichen Gründe gehabt haben, eine solche Zwischenstation für Erdbildungen aus dem Weltraum für notwendig zu erachten. Vielmehr aber war es „nur“ scherzliche Eingebung, die ihn leitete und hier wären wir denn an dem Punkte angelangt wo sich die Hellschere echten Dichtertums und exakte moderne Wissenschaft die Hand reichen.

Der deutsche Hochschultag in Darmstadt.

Darmstadt, 10. Jan. Der Deutsche Hochschultag, zu dem Vertreter aller deutschen Universitäten, Hochschulen, Fort- und Bergakademien entsandt sind, wurde mit einer akademischen Feier im Landestheater eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Hochschulen, darauf sprach der Rektor der technischen Hochschule Darmstadt Prof. Dr. Schlink, der darauf hinwies, daß die Tagung zum ersten Male seit Bestehen des Verbandes am 24. über technischen Hochschule stattfand. Er betonte es sei Aufgabe der Hochschullehrer, neben ihrer eigenen Lehrtätigkeit auch auf die künftigen Kräfte der Studierenden durch die Macht ihrer Persönlichkeit zu wirken. Als Vertreter des heftigen Staates begrüßte es Minister von Brentano, daß die Deutschen Hochschulen die drohende Gefahr der kulturellen Kollage, die aus dem wirtschaftlichen Elend gekommen sei, überwinden hätten. Darum sei die Selbsthilfe der Studentenschaft hoch zu schätzen. Die besondere Bedeutung der Tagung liege neben dem wissenschaftlichen auf dem karitativen Gebiet. Anschließend sprach für das preussische Kultusministerium Ministerialdirektor Christ. Im Namen der Stadt begrüßte die Güte Oberbürgermeister Dr. Glöckner, der die Deutschen Hochschulen als Freiheiten geistiger und sittlicher Kultur feierte. Weitere Ansprachen hielten der Direktor der Darmstädter Handelsakademie und der Präsident der Rotarvereinschaft der deutschen Wissenschaft. Darauf erstattete Prof. Dr. Schenk-Minister den Verbandsbericht, in dessen Verlauf er sich gegen den Sak wandte, daß Organisation in der Wissenschaft nicht mehr es aber heißen Organisation schäme die Individualität. In welchem Maße schreite der Robner dann die individuellen Lebensformen die akademische Kollage, die verhängnisvolle Tätigkeit der Wissenschaftler, die Frage des Hochschullehrernachwuchses, die Nationalökonomie der Wissenschaften, das Disziplinationsdrives und die internationalen wissenschaftlichen Beziehungen. Nie immer noch zu schwer unter dem Sak der Krassen stüßen. Professor Dr. Petermann-Darmstadt sprach über Probleme der Fernstudienorganisation und Prof. Dr. Rothemann-Sachsen über das Verhältnis in der geistigen Wissenschaft. Die Schlußrede hielt der Präsident der Tagung, der die Bedeutung der akademischen Tagung im Hinblick auf den Hochschultag in Darmstadt empfing, an dem etwa 200 Herren teilnahmen.

4000 Erdbeben in einem Jahr.

Die Zahl der Erdbeben, die der großen Mehrheit des Menschengeschlechts nur Kenntnis kommen, ist verblüffend gering. Wenn keine überwältigenden Affären über den Verlust von Menschenleben und den angerichteten Materialschaden vorliegen, erfährt die große Öffentlichkeit im allgemeinen nichts von den Erderschütterungen, die der Seismograph aufzeichnet. Man ist daher erstaunt, von wissenschaftlicher Seite zu erfahren, daß die Erdbebenwarten durchschnittlich 4000 Erdbeben jährlich registrieren. Die Erde ist also durchaus nicht so ruhig, wie man allgemein glaubt, sondern sie bebt im Durchschnitt einmal alle zwei Stunden.

Ein Roger beim Papst.

Der Papst hat zum ersten Male in der Geschichte der katholischen Kirche einen Botschafter in Privatkleidung empfangen, nämlich den amerikanischen Federgeheimtmeister Dundee, der Rothfuchs und von Geburt Italiener ist. Der Papst nahm diese Gelegenheit wahr, um zu erklären, daß er als junger Mann ein lebhaftes Interesse für den Boxsport gehabt habe. Er sei heute noch der Ansicht, daß Boxen der beste Sport sei, um den Charakter eines jungen Menschen zu entwickeln.

Die größte Uhr der Welt.

Die Elektrizität spielt eine ausschlaggebende Rolle beim Betrieb der neuen Uhr, die eine englische Firma auf ihrem Fabrikschiff auf der englischen Insel Jersey errichtet hat, und die als die größte der Welt angesehen werden muß. Die neue Uhr, die durch einen Motor von 1/2 PS betrieben wird, hat einen Durchmesser von 17 Meter, der Minuteneimer hat etwa eine Länge von 12 und der Stundenzeiger eine solche etwa von 6 Meter. Beide Zeiger zusammen haben das Gewicht 3295 Pfund. Das Zifferblatt ist mit 200 elektrischen Lampen in der Runde besetzt, so daß die Zeit bei Nacht so gut wie am Tag ablesen kann.

Im Kanone der Bohmische.

Auf märchenhafte Weise wurde eine junge Frau Maria Clark aus Indianapolis vor dem sicheren Tod gerettet. Auf einer Automobiltour wurde ihr Mann im Dunkel an einem Bahndamm von einer Schnellzuglokomotive erfaßt und zerrümmert. Frau Clark wurde auf das Fangnetz der Lokomotive geschleudert, das im

allgemeinen dazu dient, Tiere vor dem Ueberfahren zu schützen. Die Frau konnte sich bei der rasenden Geschwindigkeit dem Lokomotivführer nicht bemerkbar machen, war auch dem Schreck so besonnen, daß sie kaum merkte, ob sie noch am Leben oder schon gestorben sei. Anherdem litt sie furchtbare Qualen unter der heißen Röhre der sie aussetzte, bis erst als der Zug auf der nächsten Station hielt, fand man die ohnmächtige Frau.

Riesige Goldfunde in Sibirien.

Im Altai einem Nebenfluß des Lena in Sibirien, ist ein Goldfeld gefunden worden, das sich über ein Gebiet von mehr als 500 Quadratkilometern erstreckt. Die goldführende Sanddichte liegt 2 Meter unter der Erdoberfläche. Die Nachricht über den Goldfund hat eine Wölkermäanderina nach dieser Gegend herbeigerufen. Siebenhundert Menschen sollen schon beim Goldgraben sein.

Bereinlichung des Messeniens im Auslande.

Neuerdings hat man auch in Spanien einsehen, daß eine Vereinlichung des Messeniens im dringenden Interesse der Gesamtwirtschaft des Landes liegt. Durch ein königliches Dekret ist deshalb bestimmt worden, daß künftig in Spanien jährlich nur eine Messe stattfinden darf, und zwar jährlich abwechselnd in Valencia und Barcelona. 1925 wird die Messe in Valencia, 1926 in Barcelona veranstaltet. Auch in England, der Tschechoslowakei, Oesterreich und anderen Ländern haben die Zentralvereinsbestimmungen im Messenwesen im letzten Jahre erhebliche Fortschritte gemacht.

Ein sa'scher Sohn Abd ul Hamids.

Auf einer Auktion in Budapest wurden Teppiche und andere Einrichtungsgegenstände aus dem Harem des Exultans Abd ul Hamid, und zwar von einem Türken, feilgeboten, der sich als der Sohn des Exultans ausgab. Davon hatte nun der ebenfalls in Budapest lebende wirkliche Sohn des Exultans Abd ul Kadir Kenntnis erhalten, der sich ins Auktionslokal begab und nachwies, daß die feilgebotenen Gegenstände wertlose Waren und Fälschungen sind und nicht aus dem Nachlaß seines Vaters stammen. Die Leitung der Auktion mußte hierauf den Verkauf einstellen.

Hamburg als Verforger des Moskauer Zoo.

Moskau, 10. Jan. Die über Deutschland nach Moskau in den zoologischen Garten gelieferten exotischen Tiere erfreuen sich großen Interesses beim Publikum. Eines dieser Tiere, ein Leopard, ist bald nach seiner Ankunft verendet, an seiner Stelle sollen demnächst zwei in Hamburg bestellte indische Tiger gesetzt werden.

Hungerstreik russischer Auswanderer.

London, 10. Jan. (Drahtbericht.) Wie „Daily News“ aus Southampton meldet, sind dort 700 russische Auswanderer die auf Weitertransport nach Amerika warten, wegen schlechter Verpflegung in einen Hungerstreik getreten. Die Auswanderer müssen zurückgehalten werden, weil die russische Einwanderungsquote in Amerika bereits überschritten ist.

Schweres Grubenunglück.

Bukarest, 10. Jan. (Drahtbericht.) In Bukarest ereignete sich ein schweres Grubenunglück, dem zahlreiche Arbeiter zum Opfer fielen. Bisher sind 15 Tote und viele Schwerverletzte geborgen worden. Eine große Anzahl Arbeiter wird noch vermisst.

Raubüberfall im Paris-Byon-Egypten.

Paris, 10. Jan. Ein Expresszug Paris-Byon wurde heute nacht ein Reisender der dritten Klasse im Schlaf überfallen. Ein Mann drang in das Coupé ein, in dem der Passagier ausgepackt auf der Bank lag und machte sich an dessen Gepäck zu schaffen. Als er später eine Bewegung machte schlug der Eindringling mit einem schweren Stock auf ihn ein, bis der Ueberfallene die Belichtung verlor. Dann zog der Räuber die Notbremse, nahm die Bremsen des Reisenden und sprang als der Zug langsamer fuhr auf das Gleis. Der Schaffner, der hinzu kam sah den Mann in der Dunkelheit verschwinden. Die Identität des Verbrechers konnte aber festgestellt werden, weil er im Coupé seinen Ueberrock mit verschiedenen Papieren zurückgelassen hatte. Der Räuber ist ein zwanzigjähriger Arbeiter, der bereits wiederholt wegen Diebstahls bestraft worden ist. Seine letzte Wohnung in Paris ist bekannt, er selbst konnte aber bisher noch nicht aufgefunden werden.

Wobin! Tabletten bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Asthmatiker

welche die weltbekannten Astmol-Asthmapräparate noch nicht kennen, haben Gelegenheit, gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken Muster von Astmol-Asthmapulver gratis und franco zu erhalten, um dieses an sich auszuprobieren.

Man wende sich diesbezüglich an

Galenus Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Speicherstraße 4/5

Fluß Baden.

Belohnung für Ermittelung von Brandstiftern.

Es ist gelungen, einen Brandstifter, der Ende Oktober und Anfang November 1924 drei Brände in Forchheim (N. Karlsruhe) gelegt hat, zu ermitteln. Die Gebäudeversicherungsanstalt hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft an die Personen, die zur Ermittlung des Täters beigetragen haben, eine Gesamtbelohnung von 800 Mark zur Verteilung gebracht und wird in ähnlichen Fällen in gleicher Weise verfahren, um den sich immer mehr ausbreitenden Brandfällen, die wohl zum größten Teil auf Brandstiftung zurückzuführen sind, zu begegnen.

R. Bretten, 10. Jan. (In Untersuchungshaft.) In unserer Amtsgemeinde Sulzfeld brannte im August v. J. eine Schreinerei ab. Verschiedene Verdachtsgründe veranlaßten nun die Staatsanwaltschaft zu Heidelberg, den Besitzer und seine Frau wegen Brandstiftung in vorläufige Untersuchung zu nehmen.

Wiesloch, 9. Jan. (Landwirtschaftsschule.) Es sind Bestellungen im Gange, wonach die hiesige Landwirtschaftsschule nach Heidelberg verlegt werden soll. Seit 1919 sind 80 Prozent der Schulbesucher aus dem Amtsbezirk Heidelberg. Ein Teil von ihnen, 15 an der Zahl, die aus dem Elsenstal kommen, müssen bis zu vier Stunden Fahrzeit aufwenden, um an den Schulort zu gelangen. Gegenwärtig zählt die Schule 84 Teilnehmer.

Wiesloch, 9. Jan. (Volks- und Schülerbad.) Der vom Gemeinderat im Sommer vorigen Jahres genehmigte Einbau eines Volks- und Schülerbades geht jetzt seiner Verwirklichung entgegen. Die erforderlichen Arbeiten sind bereits ausgeführt.

Walldorf, 20. Jan. (Steigerung der Geburtenziffer.) Der Auszug aus den Standesamtsbüchern zeigt eine Steigerung der Geburtenziffer von 46 auf 54, ein Sinken der Zahlen der Todesfälle von 28 auf 25 und einen Rückgang der Eheschließungen von 21 auf 12 Paare.

Manheim, 9. Jan. (Beisetzung der Familie Dohmann.) Die drei Opfer der Gastkatastrophe, der Kaufmann Alfred Dohmann, seine Frau und sein Tochterchen, wurden am Donnerstag nachmittag auf dem hiesigen Hauptfriedhof unter Teilnahme einer zahlreichen Trauergemeinde in einem gemeinsamen Grab zur letzten Ruhe bestattet.

Kallatt, 10. Jan. (Maul- und Klauenseuche.) Nachdem in einzelnen Ställen in Gausbach und Forbach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurden die Gemeinden Gausbach und Forbach als Beobachtungsgebiet erklärt; in den 15 Kilometer-Umkreis fallen sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks Gernsbach, mit Ausnahme von Mischelbach, Freioldsheim, Sulzbach, Ottenau und Seebach.

Baden-Baden, 10. Jan. (Herabsetzung des Milchpreises.) Wie in anderen Städten Badens, so ist auch hier ein Kampf zwischen Milchlieferanten und der Milchzentrale ausgebrochen, der dazu geführt hat, daß eine Anzahl freier Milchhändler den Milchpreis um 3 Pf. für den Liter herabgesetzt haben.

Um (bei Dertfisch), 10. Jan. (Schulstich wegen Majern.) Da eine große Anzahl der Schüler an Majern erkrankte, wurde die hiesige Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Wahr, 7. Jan. (Wohnungsbauplan.) Zur Bekämpfung der immer noch drückenden Wohnungsnot plant unsere im Jahre 1920 gegründete Wohnungsbaugenossenschaft, die seither bereits 44 Wohnungen erbaut hat, ein großzügiges Projekt. Sie beabsichtigt nämlich, auf dem sehr günstig gelegenen Baugebiet am Spießgraben oberhalb der Weiberstraße eine Einfamilienhaus-Siedlung mit 30-35 Wohnhäusern anzulegen und zwar als Reihenhäuser zu dreien und vieren bei Einhaltung möglicher Einfachheit, in der Ausführung freundlich und solid, mit zwei Vollgeschossen. Das größere Haus mit 14 500 Mark Herstellungskosten soll enthalten im Erdgeschoss zwei Zimmer, Küche und Speisekammer, im zweiten Stock drei Zimmer und Bad mit Nebenräumen. Beim kleineren Hause mit 12 000 Mark Herstellungskosten fällt ein unteres Zimmer und das Bad fort. Zu jedem Hause kommt ein Stück Gartenland. Die Miete beträgt 900 bzw. 700 Mark jährlich; bei einem etwaigen Kaufe wären mindestens 50 Prozent der Herstellungskosten anzuzahlen, während der Rest als Hypothek stehen bleiben kann. Die Stadtverwaltung bringt diesem Projekte großes Verständnis entgegen, so daß mit der Ausführung im kommenden Frühjahr sicher begonnen werden kann.

Endingen (Kaiserstuhl), 10. Jan. (Weinprämierungen.) Eine hier stattgefundene Ausschüttung der Weinvereinigungen vom Kaiserstuhl, des Badischen Weinvereins (Freiburg) und der Ortenauer Weinvereinigungen beschloß, am 1. Februar in Endingen eine Bewertung der Kaiserstühler Weine abzuhalten. Am 18. Februar wird in Freiburg eine Prämierung der Kaiserstühler Weine stattfinden, am gleichen Tage ist in Freiburg eine zweite Weinprämierung vorgesehen, veranstaltet vom Naturweinbauverein des unteren Markgräflerlandes und des Breisgaus. Am Tage darauf ist ein gemeinsamer Weinmarkt der oberbadischen und Kaiserstühler Weiner vorgesehen. Die Veranstaltungen haben vor allem den Zweck, den schlepptenden Weinhandel zu beleben.

Endingen, 10. Jan. (Tödlicher Unfall.) Der Knicht Julius Knoß, 63 Jahre alt, aus Buchheim (Amt Neßkirch), der bei dem Landwirt Viktor Heide in Arbeit stand, wollte ein schweres Geschütz eine hohe Klettertreppe hinaustragen und stürzte dabei die Treppe hinunter. Er war sofort tot.

Freiburg, 10. Jan. (Erweiterung des Schwimmbades.) Nach Beschluß des Stadtrates wird die Erweiterung des Schwimmbades in der Kaiserstraße, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, nach dem vorgelegten Projekt des Bauabteilungsausschusses genehmigt. Hiernach soll das Herrenschwimmbad wesentlich vergrößert und ein Damenbad neu geschaffen werden.

Sölden b. Freiburg, 10. Jan. (Unfall.) Der 18 Jahre alte Sohn der Witwe Gerthelbein wurde mit dem Holzschlitten gegen eine Buche gefahren und erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß der Tod sofort eintrat. Die Witwe hat ihren Mann erst vor drei Jahren durch Vergiftung verloren.

Wettelbrunn bei Staufen, 10. Jan. (Eine gesunde Bevölkerung.) Hier ist im Jahre 1924 kein Sterbefall zu verzeichnen, während sechs Geburten angemeldet wurden. Der letzte Sterbefall in Wettelbrunn, das gegen 300 Einwohner zählt, ereignete sich im April 1923, also vor bald zwei Jahren.

Waldheim, 10. Jan. (Unfall.) Bei einem Sprengkurz auf dem Rebgut der Landwirtschaftskammer, dem Bantenhornberg im Kaiserstuhl, ereignete sich dadurch ein Unfall, daß dem Verwalter Raab durch einen abgeprungenen Stein die Schädeldecke durchschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Freiburg ins Krankenhaus gebracht. Es soll keine Lebensgefahr bestehen.

Brombach b. Vörsach, 10. Jan. (Das Erdbeben, das am Donnerstag morgen eine Viertelstunde vor 4 Uhr im Wiesental zu verspüren war, legte mit zwei heftigen Stößen ein. Einen Augenblick später waren weitere Erschütterungen zu verspüren, die von Nord nach Süd verliefen. Nach dem letzten Stoß, der sich wie Gehäusender anhörte, sankte klar und deutlich ein Echo durch das Tal. Viele der in den Betten liegenden Ortsbewohner von Brombach hatten das

Gefühl, als würden sie während des Erdbebens hin und her geschaukelt.

Säckingen, 9. Jan. (Alemannische Gräberjunde.) Bei Aushebung der Fundamente zu einem Neubau an der Bergstraße ließ man in etwa 120 Meter Tiefe auf eine alemannische Gräberjunde stoßen, die in schiefer Richtung in die Richtung eingelagert war. Das Skelett hatte die übliche Ost-West-Richtung alemannischer Bestattungen. Bisher sind die unteren Teile eines Skelettes zu Tage gefördert worden. In der Gräberjunde wurden auch interessante Funde an Grabbeigaben gemacht. So ein 68 Zentimeter langes, einschneidiges Hiebsschwert, neben dem ein zweites ähnliches Schwert gefunden wurde, das in einem Winkel von 45 Grad umgebogen war. Ferner fand man zwei Messerklingen von je 22 Zentimeter Länge, Gürtelschnallen eines Wehrgehanges und ein aus vier längeren Ketten bestehendes Schmuckgehänge aus Bronze. Einige zerbrochene Topfschalen wurden ebenfalls entdeckt. Der Eigentümer des Grundstücks übergab die Funde dem hiesigen Verkehrsverein, der sie für das zu schaffende Schiefelmuseum in Verwahrung nehmen wird. Das Grab stammt vermutlich aus dem 5. oder 6. Jahrhundert nach Chr.

Immeneich (Amt St. Blasien), 10. Jan. (Autobrand.) Das Lastauto des Regieremeisters Friedrich Flum von St. Blasien, das hier vor einer Wirtshaus stand, geriet aus unauflöslicher Ursache in Brand und wurde völlig zerstört. Der Schaden betrug etwa 7000 Mark.

Ennen, 10. Nov. (Glückliche Jagd.) Im fürstlichen Jagdrevier am Schlatterhof wurde eine Jagd auf Wildschweine abgehalten, da von einem dortigen Wildschweinejäger entdeckt worden waren. Der Fürst von Fürstberg, der mit mehreren Jagdgästen und Beamten zur Jagd herbeigekommen war, erlegte einen Keiler von 3 Zentnern Gewicht, während zwei Forstbeamte eine Bache mit 2 Zentnern und einen Ferkel zur Strecke brachten.

Gerichtszettlung.

st. Freiburg, 8. Jan. (Ein Rentenmarkfälscher.) Mit der Herstellung von falschen Rentenmarken im Nennwert von einer Mark, beschäftigte sich im vorigen Sommer in dem Breisgauischen Waldkirch der aus Braunshweig gebürtige 57 Jahre alte Lithograph Alfred Schumm. Die Fälschungen waren mit einer so großen Geschicklichkeit nachgemacht, daß sie von den echten kaum zu unterscheiden sind; einzig das Wasserzeichen auf der rechten Seite verrät dem Kundigen, daß an den Scheinen, die Schumm anfertigte, etwas nicht in Ordnung ist. Er wurde im Oktober 1924 in seiner Heimatstadt Braunshweig verhaftet, wo die ihm und seiner dort wohnenden Schwester ausgegebenen gefälschten Scheine an den öffentlichen Kasen angehalten wurden. Von der Fällung scheint jedoch keine Schwerkriegsstrafe gewährt zu haben. Eine größere Anzahl der Fälschungen konnte nach seiner Festnahme bei ihm selbst beschlagnahmt werden, in den Verkehr gebracht wurden nach seinem eigenen Eingeständnis etwa 1500 der nachgeahmten Einmarkscheine. Auf den Gedanken, falsches Geld herzustellen, will der wegen Münzvergehens vor dem Schöffengericht Freiburg stehende Angeklagte durch seine Notlage gekommen sein. Er war früher Besitzer eines lithographischen Unternehmens in Waldkirch, das vor dem Kriege etwa 70 Arbeiter beschäftigte. Im Jahre 1920 verkaufte er sein Geschäft, das angeblich einen Goldwert von 120 000 Mark hat, für 350 000 Papiermark, die im Strubel der Geldentwertung immer weniger wurden und schließlich zu einem Nichts zusammenzuknirschten.

Das vom Schöffengericht erlassene Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 3 Monate 2 Wochen Untersuchungshaft. Die unveränderte Bestimmung des Angeklagten, sowie seine bisherige Unbescholtenheit bestimmten den Gerichtshof, im milderen Umstände zuzubilligen, dagegen wurde der Antrag auf Haftentlassung, den der Verteidiger gestellt hatte, vom Gericht abgelehnt.

Freiburg, 10. Jan. (Traurige Sittenbilder.) Die eigene, noch nicht 15 Jahre alte Tochter an einen Landwirt von Walschweilerpatt hat das hier wohnhafte Malerchepan Josef und Paula Rosa Müller. Die Frau als die am schwersten Belastete, wurde wegen erzwungener und einseitiger Kuppelung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Inhaberin, Ein netter Ehegatten ist der in Freiburg wohnende Tagelöhner Franz Balzer aus Kirchholzen, der seine Frau, mit dem Kinde „Dudel“ beehrte, wenn sie von dem von ihm geduldeten und geförderten nächtlichen Straßen-gewerbe keine oder nicht genügend Geld zurückbrachte. Das Stadt-quartier, von wo aus in diesem Falle die Liebesdienste auszuführen wurden, war die inzwischen geschlossene spanische Weinballe in der Löwenstraße. Balzer wurde wegen Zuhälterei zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, seine wegen Kuppelung angeklagte Ehefrau kam mit 2 Monaten Gefängnis davon.

Zweibrücken, 10. Jan. Vor dem großen Schöffengericht hatte sich die Witwe Eva Maas aus Sanddorf wegen einer in einem Brandstiftung zu verantworten. Um die Versicherungssumme für zwei Betten zu erhalten, zündete sie die Möbelstücke an, nicht ohne vorher die Oberbetten in Sicherheit gebracht zu haben. Das Feuer hatte bereits auf die Stube übergegriffen, als es entdeckt wurde und gelöscht werden konnte. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

Bampertheim, 9. Januar. Der Gemeinderat lehnte in seiner letzten Sitzung die Einführung der Städteordnung mit 9 gegen 13 Stimmen ab. Damit ist eine Frage erledigt, die schon seit fünf Jahren alle Instanzen von der Gemeindeverwaltung bis zum Ministerium beschäftigt hatte.

Grünstadt, 10. Jan. Direktor Fähr von den Pfälzischen Chamois- und Landerwerken (Schiff- und Röhren) A. G., hier, ist von der deutschen Regierung als Sachverständiger der feuerfesten Industrie zu den deutsch-französischen Zollverhandlungen in Paris berufen worden. Direktor Fähr ist bereits nach Paris abgereist.

Freudenstadt, 10. Jan. Auf den Höhen des Kniebis hat der Altemontsche Sanatoriumverein „Tübinger“ eine Hütte errichtet, die zu Ehren des Vereinsgründers, des im letzten Herbst verunglückten Dr. Otto Dahn von Kriegersteinbach, den Namen Otto-Dahn-Haus erhalten hat.

Heilbronn, 10. Jan. Am Freitag früh brach auf noch ungeklärte Weise in der Wadaform, A. G., Seifenfabrik, Feuer aus. Der Brand entstand in dem neben dem großen Fabrikgebäude befindlichen Magazin und fand an den dort lagernden Kisten, Packmaterial und fetthaltigen Rohstoffen reiche Nahrung, doch konnte die Feuerwehr das Feuer nach Entfernung des Dachgerüsts auf seinen Herd beschränken. Es gelang, die Rohstoffe usw. vor den Flammen zu retten. Der Material- und namentlich Gebäudeschaden ist beträchtlich.

Um, 8. Jan. Münsterplatzmetzwerk.) Bei dem von der Stadtverwaltung Um ausgeschriebenen Wettbewerb hat das in den letzten Tagen hier tagende Preisgericht folgende Entscheidung getroffen: Von den rechtzeitig eingereichten 478 Entwürfen schieden beim ersten Umgang 361 aus, beim zweiten Umgang 83, von den verbleibenden 34 wurden 15 zur Auszeichnung ausgewählt. Einen ersten Preis von 3000 M. erhielten 1. Adolf Schmidt, Architekt, Augsburg und E. G. Schwein, Unternehmensleitung für Hoch- und Tiefbau, Augsburg (Wolff 2 Blätter); 2. Ernst Schwabacher und Walter Hof, Dipl.-Ingenieure, Stuttgart (Parfüherhof); 3. G. v. Teufel, Professor, Karlsruhe (Ulrich Entwürfe). Zweite Preise zu je 1500 M. erhielten 1. Heinz Beigel, Architekt, Stuttgart (Matthias Böblinger); 2. Hans Holzhauser, München und Heinrich Müller, Baurat, Speyer (Ulm 222); 3. Dr. Ludm. Eisenlohr, Oberbaurat, Ostst. Pfennig und Ludm. Eisenlohr, Dipl. Ing. Zum Anlauf mit je

500 M. empfohlen wurden neun Entwürfe, und zwar von H. Mehrrens und E. Müller, Dipl.-Ing., Bochum (Himmelhünd); Friedr. Heß, Architekt, Zürich (Marienleben); Leo Lehner und Fritz Morgauer, Architekten München (Bridler); Adolf Abel, Architekt, Stuttgart (Anstehende Blodunge); Adolf Haug, Architekt, Köln (Spah); K. Wägenbauer, Dipl.-Ing. und K. Weidle, Dr. Ing., Tübingen (Raum); Hans Herkommer, Architekt, Stuttgart (Gestaffelter Baukörper); Heint. Müller, Baurat, Speyer; und Hans Holzhauser, München (Stäfel); Walter Kraus, Architekt, Breslau (Phtta).

Friedrichshafen, 9. Januar. Eine Schieberaffäre ist hier aufgefunden und dürfte weite Kreise ziehen. Wegen Unterschlagung wurde der Kommissionsrat August Muck verhaftet und ans Amtsgerichtsgefängnis Tettnang eingeliefert. Muck hat an die Schloßverwaltung hier 100 Zentner Stroh geliefert, jedoch 180 Zentner in Rechnung gestellt. Das Stroh ist in der städtischen Gasanstalt gemoggen worden. Am Montag früh wurde der Gaswerksmeister G. S. in der Werk unter Verhaftungsercheinungen bewußtlos aufgefunden, konnte aber wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Es scheint, als ob der Vorfall mit der Beschaffung des Stroh in Verbindung stünde. Die Untersuchung dürfte auch auf frühere Lieferungen des M. an die Schloßverwaltung ausgedehnt werden.

Aus dem Elbh. 9. Januar. In Plettsheim hat eine Feuerstrunf zwei Wohnhäuser eingeleiert. U. a. sind 20 Schweine verbrannt. Der Gesamtschaden wird auf mehr als eine halbe Million Franken geschätzt. In den Stallungen eines Nachbarhauses fand man den 44jährigen Knecht des einen Brandgeschädigten mit durchschnittenem Kehle vor. Man nimmt an, daß der aus Unvorsichtigkeit den Brand verschuldet und sich deshalb das Leben genommen hat. — In einem Malbacher Schacht verunglückten beim Sprengschlefen drei polnische Arbeiter. Zwei sind tot, der dritte schwebt in Lebensgefahr.

Bafel, 9. Jan. (Draht.) Im Kurgebiet Dianerolle und Cles wurde heute Freitag früh um 4.30 Uhr ein Erdbeben verspürt von der gleichen Stärke wie der zweite Erdstoß am 8. Januar. Die Bevölkerung wurde aus dem Schlafe gerüttelt. Schaden wurde jedoch keiner angerichtet.

Ein pfälzischer Gedenktag.

Speyer, 9. Jan. Der heutige Tag ist für die Pfalz ein bedeutungsvoller Gedenktag. Heute Abend jährte sich die Stunde, in der der Führer der pfälzischen Separatistenbewegung Heinz von Orbis im „Wittelsbacher Hof“ in Speyer mit dreien seiner pfälzischen Freunde der Erbitterung des schwergeprüften Pfälzer Volkes zum Vortritt. Die Schule von Speyer haben in der ganzen Welt Widerhall gefunden. Zwar stehen die separatistischen Gewaltthaten unmittelbar nach der Tat mit verklärter Brutalität ihre Wut gegenüber einer Bevölkerung aus, die nichts von ihnen wissen wollte. Verhaftungen und Ausweisungen häuften sich in diesen Tagen. Verleumdungen und eine erneute Verpöhrung der Pfalz vom rechtsrheinischen Deutschland waren unmittelbare Folgen. Aber die Aufmerksamkeit der Welt war geweckt worden. Bereits am 11. Januar brachte ein Londoner Telegramm die Nachricht, daß die englische Regierung in einer Unterredung mit dem französischen Reichskanzler in London ihre Absicht durchsagen ließ, selbst an Ort und Stelle die Verhältnisse in der Pfalz zu prüfen, um sich von der Unhaltbarkeit der Junade zu überzeugen, die durch die Erziehung des Hochverrats Heinz blutig artig beleuchtet worden waren. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und England führten in der Folge dann zu dem bekannten Beschluß des Münchener englischen Generalkonferenzs Cles, durch den die Befreiung der Pfalz angebahnt wurde.

Briefkasten.

- (Anfragen können zur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Wonnemonts-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)
352. P. A. in P.: Der Wieslochstreit muß vor dem Mietelntnahmungsamt ausgetragen werden. Eine Kündigung kommt nicht in Frage.
354. M. B.: Der ohne Zustimmung der übrigen Mietgänger von einem Beteiligten abgeschlossener Nachvertrag ist ungültig bzw. antraglos. Ansehung eines Rechtsanwalts erforderlich, da für die Austragung des Prozesses das Landgericht zuständig ist.
1. S. A.: Sie haben Anspruch auf Rückzahlung des vollen Baukostenanteils nach dem Wert vom Jahr 1917 ohne Zinsen.
2. A. B.: Der Vermieter kann die volle Monatsmiete von allen Mietern verlangen, wenn er von dem neuen Mieter für den kurzen Rest des Monats keine Miete erhalten hat.
4. S. B.: Die Bemerkung zum Amte des gerichtl. vereidigten Sachverständigen acht am besten über die Oberkammer an das zuständige Landgericht.
5. G. S.: Die Gläubiger hat Anspruch auf Abzug. Aufwertung nach Umrechnung über die Goldmark.
6. P. B.: Die Geltendmachung des Diebstahlschadens erfolgt zweckmäßig durch den Abgeber. 2. Eine Klage auf Unterbindung gegen die vereinbarte Rückzahlung ist begründet.
7. A. B.: Für die Leibe der verpachtet zurückgegebenen Wirtschaft kann ein angemessener Verzugszuschlag verlangt werden, für die im Verpacht kommende Zeit von 1 1/2 Jahren vielleicht 50 M.
8. W. B.: Die Klage auf Lieferung der besetzten Zimmerreinigung gegen den säumigen Kaufverpflichteten ist begründet.
9. A. B. in M.: Die Kaufpreisaufwertung besteht, das übergebenen Guttes kann entsprechend dem Hauswert in voller Höhe verlangt werden. 2. Das nicht verkaufte persönliche Brennrecht bleibt dem Verkäufer. Ein Rechtsanwalt ist beizuziehen.
12. H. S.: Brieflich beanwortet.
20. G. M.: Das Schuldverhältnis ist näher anzugeben, sonst kann die Aufwertung nicht geprüft werden. 2. Das kurzfristige Darlehen kann bis zur vollen Höhe aufgewertet verlangt werden.
21. A. S. in P.: Die Vermächtnisse sind entsprechend dem in Grundbüchern beliebenen Nachschwert an die Vermächtnisnehmer auszugeben und zwar in Geldmark. Die Umschreibung des Grundbuchs auf die Erben erfolgt auf Grund eines notariellen Erbscheins, wenn der Erblasser ein Notar und Vormundbistatsobericht.
26. A. G. Mit der Rückgabe der Arbeit soll kein Verzicht verbunden sein. Für uns war sie leider nicht verwendbar.
33. L. W. Bielefeld. Der Badische Landtag hat zum Zwecke einer einmaligen Zuschußunterstützung für die Klein-, Sozial- und Arbeitsrentner anlässlich der großen Postlauf 500 000 Mark genehmigt. Davon hat ein einmaliger Zuschuß aus dieser Summe nur an Schwer-Arbeitslosigkeitsrentner ausbezahlt werden soll, ist in dem vom Landtag angenommenen Antrag keine Rede. Die Unterstützung soll nach sozialen Gesichtspunkten festgesetzt und durch die Bezirksfürsorgestellen ausbezahlt werden. Sie müssen sich also an die nächste Bezirksfürsorgestelle wenden, von der sie die erforderlichen Bestimmungen erfahren.
34. G. S. Der Statut der Firma B. ist in Detroit (Michigan)

An der Spitze stehen Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem anliseptisch wirkenden Zusatz.

7 ALTER WEINBRAND JACOBI 1880 7

Neue Kraft durch SATYRIN

das bewährte Hormon-Präparat gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände und vorzeitige Alterserscheinungen beiderlei Geschlechts, von zuverlässiger und nachhaltiger Wirkung, schafft jugendliche und Arbeitsfreude! Zahlreiche sachverständliche und private Anerkennungen aus allen Weltteilen. — Originalpackung (40 Tabletten) M. 4.50, Kurpackung (100 Tabletten) M. 12.— in jeder Apotheke erhältlich. — Liefer: Hirsch-Ap., Amalienstr. 52; Hof-Ap., Kaiserstr. 201; internationale Ap., Kaiserstr. 21; Kronen-Ap., Zähringerstr. 41; Stadt-Ap., Kaiserstr. 19.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 24 Seiten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 10. Januar 1925.

Instandsetzung des großen Rathauses.

Die nächste Bürgerauskunft findet nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters am Freitag, den 16. Januar, nachmittags 4 Uhr im kleinen Saal des Konzerthauses statt.

Weiteres Steigen der Reichsrichtzahlen. Die auf den Stichtag des 7. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 30. Dezember gleich 134,3 um 1,6 Prozent auf 136,4 gestiegen.

Die Reichsrichtziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Mittwoch, den 7. Januar 1925 hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,7 Prozent auf 123,8 erhöht.

Die Scheiter der Reichsrichtziffern. Der Reichsverband deutet die Angelegenheiten teils mit: Der Reichsrichtziffervertrag ist gescheitert, da das Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeit des Schiedsprüchs vom 12. Dezember abgelehnt hat.

Die Postaufträge über 1000 M. Bei einem Postauftrag zur Gedeinigung dürfen die beigefügten Belege, Wechsel usw. auch über mehr als 1000 M. um. lauten.

Die herbeigerufenen Feuerwehre mußte nicht mehr in Tätigkeit treten. Schaden ist nicht entstanden.

Die diebstahligen 125 Stück Sieberichwanzgefelle wurden an dem Neubau-Ede-Danzlandstraße und Kormweg in der Nacht vom 7. bis 8. d. Mts. durch unbekannt Täter gestohlen.

Die diebstahligen 125 Stück Sieberichwanzgefelle wurden an dem Neubau-Ede-Danzlandstraße und Kormweg in der Nacht vom 7. bis 8. d. Mts. durch unbekannt Täter gestohlen.

Die diebstahligen 125 Stück Sieberichwanzgefelle wurden an dem Neubau-Ede-Danzlandstraße und Kormweg in der Nacht vom 7. bis 8. d. Mts. durch unbekannt Täter gestohlen.

Die diebstahligen 125 Stück Sieberichwanzgefelle wurden an dem Neubau-Ede-Danzlandstraße und Kormweg in der Nacht vom 7. bis 8. d. Mts. durch unbekannt Täter gestohlen.

Die diebstahligen 125 Stück Sieberichwanzgefelle wurden an dem Neubau-Ede-Danzlandstraße und Kormweg in der Nacht vom 7. bis 8. d. Mts. durch unbekannt Täter gestohlen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Gebirgsstrassen-Erhaltungsverein 'D. Schiller' veranstaltete am Sonntag, den 4. Januar, im Saale der Restauration 'zum Kronenfeis' eine Weihnachtsfeier.

Der Gebirgsstrassen-Erhaltungsverein 'D. Schiller' veranstaltete am Sonntag, den 4. Januar, im Saale der Restauration 'zum Kronenfeis' eine Weihnachtsfeier.

Der Gebirgsstrassen-Erhaltungsverein 'D. Schiller' veranstaltete am Sonntag, den 4. Januar, im Saale der Restauration 'zum Kronenfeis' eine Weihnachtsfeier.

Der Gebirgsstrassen-Erhaltungsverein 'D. Schiller' veranstaltete am Sonntag, den 4. Januar, im Saale der Restauration 'zum Kronenfeis' eine Weihnachtsfeier.

Der Gebirgsstrassen-Erhaltungsverein 'D. Schiller' veranstaltete am Sonntag, den 4. Januar, im Saale der Restauration 'zum Kronenfeis' eine Weihnachtsfeier.

ihrer Tradition — in eine tannenreis gestirnte Schwarzwaldbütte umgewandelt hatten. Die Feier selbst eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr S. L. S.

Der Fußballklub Concordia 1909 hielt seine diesjährige Weihnachtsfeier am Freitag im kleinen Saale des Ritters Kraus ab.

Voranzeigen der Veranstalter.

Religiöse Vorträge in der Stadtkirche. Im Ineratenal ist bereits auf die Vorträge, die vom 12. bis 18. Januar jeden Abend um 8 Uhr in der Stadtkirche abgehalten werden, hingewiesen worden.

Die Evangelische Vereinigung der Neustadt hält am Sonntag, den 11. Januar, ebenfalls 8 Uhr einen Familienabend im Burggottes-Saal ab.

Das Konzert des Musikvereins 'Darmstadt' am kommenden Sonntag verspricht auch besondere Genüsse. Das Programm ist nach den Wünschen der Konzertbesucher am vergangenen Sonntag aufgestellt.

Der hier rühmlich bekannte Darleinsverein 'D. S. L.' wird am Montag, den 19. Januar, abends 8 Uhr im Künstlerbau-Saale unter Mitwirkung seines Bruders Hermann Post (Violine), Karl-Heinrich, einen Familienabend veranstalten.

Turnen + Spiel + Sport.

Am kommenden Sonntag finden hier zwei Pokalspiele statt. Das eine Treffen K.F.V. — Bruchsal sieht zwei Kreisliga-Vereine in Front, bei welchem Spiel für K.F.V. klare Bahn vorzuden sein wird.

Am kommenden Sonntag finden hier zwei Pokalspiele statt. Das eine Treffen K.F.V. — Bruchsal sieht zwei Kreisliga-Vereine in Front, bei welchem Spiel für K.F.V. klare Bahn vorzuden sein wird.

Advertisement for K. Breitenstein, Director of Electrical Engineering, located in Durlach. Services include electrical projects and fire insurance.

Advertisement for Dr. R. O. Neumann, Medical Doctor, regarding food quality and health. Located in Karlsruhe.

Advertisement for 'Geb. Fräulein', a household manager or cook, with details on experience and location.

Advertisement for 'Mode-Corset 1925', highlighting the latest fashion trends and quality.

Advertisement for 'Forma' corsets, featuring a woman in a corset and describing the product's benefits.

Advertisement for 'Glass-Piano' by C. F. Mass & Co., Heilbronn a. N., emphasizing the quality of the instruments.

Advertisement for 'Feinste westf. Fleischwaren' (finest Westphalian meat products) with a list of items and prices.

Advertisement for 'Dabu' household repairs and maintenance services.

Advertisement for 'Haushalterin' (household manager) services, including cleaning and maintenance.

Advertisement for 'MODECORSET 1925' by Rosenberg & Herz, Köln, featuring a woman in a corset.

Advertisement for 'Schreibmaschinen' (typewriters) and other office equipment.

Advertisement for 'Westfälische Fleischwarenfabrik' (Westphalian meat factory) and 'Fritz Kosfeld, Gütersloh'.

Advertisement for 'Energischer Kaufmann' (energetic merchant) and 'Expedient' (clerk) services.

Advertisement for 'Gerichtsassessor Dr. jur.' (court assessor) and 'Erfahr. Architekt' (experienced architect).

Advertisement for 'Rosenberg & Herz, Köln' featuring various corset styles and a woman in a corset.

Advertisement for 'Renschol' medicine, specifically for rheumatism, located at their pharmacy.

Advertisement for 'Garant reinen erstfl. Qualitätsbienenhonig' (guaranteed pure first-quality bee honey).

Advertisement for 'Stütze' (support) and 'Haushalterin' services.

Advertisement for 'Erfahr. Architekt' (experienced architect) services.

Advertisement for 'Freiwohnung' (free housing) and 'Instandhaltung' (maintenance) services.

Der Kampf um die Midas Mine. Eine Geschichte aus dem Land voll Gold und Ehre von Reg Beach.

Die Saison ist so kurz, daß es gegen den regelmäßigen Besucher ein Unrecht wäre, die Grube des garten Sommer über zu schließen, — und um das zu vermeiden, hat man sich besonnen, die Förderarbeiten zu leiten und die Gewinne dem Urteilspruch gemäß zu verwenden. Herr Vooz'sches, Justizbeamter der Vereinigten Staaten, wird die Kopiere ordnen.

Während es wichtig erst gemeint, als sie sagte, er würde ihr helfen, wenn er keine alte Klumpen im Schilde hätte, würde sie sich sicherlich würde bemerken, daß sie gegen die erste Anordnung ihres Urteils nicht ihren Willen finden. Sie hatte gesagt, er sei zu heilig, darum wollte er ihr zeigen, daß er keine Willigkeit abgeben konnte. Sie würde ihm anerkennend antworten, und diese Willigkeit würde man sich nicht verweigern, — jedenfalls würde die Sache nur ein paar Tage zurück in der Vorbereitung bedeuten. Während er dies überlegte, hörte er eine leise Stimme in der offenen Tür etwas sagen. Es war Emma.

„Geh beiseite, Junge! Ich hab den Großen gerade in der Hufe.“
„Gleicher sah, daß die Männer zu Pferde nach ihren Posten hasten griffen und lief gerade noch rechtzeitig auf seinen alten Vorarbeiter los, denn der Alte war ins Freie getreten, eine Windmühlenscheibe schwebend, die gerade am Kopf, die Augen fast und eng plummerten. Der junge Mann schlug den Lauf nach oben und rief ihm die Worte aus der Hand.
„Geh das,“ rief er laut. „Ich gebe Ordet, wenn gefassten werden soll.“ Er drehte sich um und sah die Hinterräder der Reiter auf sich gerichtet — nur die Kammara lag regungslos da und verfolgte gleichgültig und belächelt die Vorgänge. Auf ihn war Sants Worte gerichtet geworden.
„Es ist ohnehin schon schlimm genug.“ sagte Glenister. „Wir wollen es nicht noch schlimmer machen.“
Stimme holte tief Atem, blieb vor Wut, und blühte unglücklich seinen Herrn an.
„Von sämtlichen verdammten Karren sind Sie der schlimmste.“
sagte er. Er ging an dem Gerüst vorüber und sah nach dem Schacht, der ein seltsames und verhängnisvolles auf dem Wege nach der Stadt, ohne noch einen Blick auf die Grube ober den Mann zu werfen, für den er nicht kämpfen durfte.

7. Kapitel.
Der Karrenführer.
Ende Juli wird es um Mitternacht dunkel, jedoch die vielen Lichter hinter den Fenstern weniger hell als ein paar Wochen früher. In der Nordseite ging das Geschäft gut. Die neuen Vorkaufstrahlen, die ein Gelbes gelb gelöst hatten, schimmerten in dunklen, kalten Tönen, während die Kräfte in allen Jahren funkelten und gemessenermaßen die prismaförmige Gemütsstimmung und den flackernden Geist widerspiegeln von dem Spitztum, das an ihnen vorüberglitt, an den Spitzfischen stand, aber dem Theater im Hintergrunde anstrebte. Die alte Warteung, die mit Hundstunde hergebracht worden war, hatte man ganz hinten in dem großen Gebäude aufgehoben, neben dem Eingang zum Langlauf, wo die Tische zerlegt waren, neben dem Beden und dem Tanz in vollen Zügen huldigen konnten.

Jetzt aber war die Verfassung besetzt; der Saal war ausgeräumt und zeigte eine leuchtende Fläche, und das Orchester hatte auf der Bühne Platz genommen. Es spielte einen ausgelassenen, aufreizenden Tanz, während die Tänzer sich im Kreise drehten. Ein Mädchen, während die Tänzer sich im Kreise drehten, trat ein und unterhielt sich mit den Gästen der Tänzer, bis alle sich in einem Aufbruch zum Ausgehen, während der Tanz einen Moment lang in einer Rille mit kaltem Stille neben dem Saal stand.

Der rechte Mann, vor dem die Grube ausgegraben werden muß, zu bemerken. Der junge Mann hatte nur das Verlangen, zu kämpfen, nicht mit Worten, Spitzwörter oder Nebenarten, sondern mit Fäusten und Stahl. Und er hatte das Gefühl, daß dieser Trüb ebensolange wie natürlich war, denn er wußte, daß die Warteung dieser Leute ungelöst war und eine Herausforderung bedeutete. Regilo Mullins Warnung fiel ihm ein. Und doch... Er wuschelte langsam seinen Standort, bis sein Rücken durch die Tür zu dem großen Saal gedreht war. Sie beobachteten ihn scharf, so matt und gleichgültig wie ein Stein, der im Sattel saß. Aber als er hineinlaufen wollte, um seine Leute zu rufen, fielen ihm die Worte Glenisters ein. Er mußte es sein, da sie bei ihm war und an ihm stand; und es war sinnlos, hinter diesen Maßnahmen tiefer zu tragen zu ergründen. Die Männer taten nichts, was sie für richtig hielten. Warum sollte er betreten sein, der Widerstand leistete? Die Männer auf den äußeren Gruben hatten es auch nicht getan. Sein Befehl war so leicht zu schenken, daß er um Verträge keine Unannehmlichkeiten haben würden. Die Gerichte überprüften die heutige erblühte Leute nicht, dachte er, und vielleicht hatte das

ein paar russische Moskauer Schichten. Ich bin bestirrt, Alder auszufragen, verbrachte Schafe, er sagt aber:
„Mein, mein, lieber Mann, das ist kein Sportsmann; wir wollen sie gegen! Stellen Sie sich nur vor, was das für einen Spaß geben wird!“
„Das können wir nicht, sage ich, das geht nicht für einen Mann! Sie als Engländer sollten nicht, ich aber bin hier aufpassen.“
Aber er mußte unbedingt die Grube aus Dickel Tons Hüfte haben, und er importierte sie direkt aus Verfügen oder Silber in von irgendwas her, vier große, harte, blaue Grube. Sie waren so hübsch und imponierend wie ein gutes Weib aus Goldschmuck, aber sie schienen doch nicht recht für unsere Zwecke zu taugen. Eines Tages wollte der Koch eine Menge von der Küche der Hügel hinunter, und viele verdammten Lader das Leben, den Schwanz einstecken und wie Karneval ausziehen war eins. Von da an konnte ich den Bistern beim besten Willen nichts Gutes mehr zutrauen.
„Wie kommen Sie darauf, daß diese Grube künftigen Jahren?“
Frage ich eines Tages.
„Stämpeln?“ sagte der Engländer. „Mein Vetter, das ist doch! Sie sind Grube selbst jeder. Sie sind fürchterlich, wenn man sie reißt, sie werden einen Rest in Stücke zerlegen wie einen Felsen Fenz. — Sie töten Väter... und alles. Wirklich, sie sind ganz fürchterlich.“
Emma sah Tage später ging er mit mir hin, um einen Draht zu spannen. Ich hatte meine Fingern, ein Pfeil und ein paar Krampfen mit. Er war ein Meile von Hause fort, aber er hatte seinen braunen Ärmel auf der Hand, als er uns sah; als er aber an einen Felsen kam, den er nicht erkennen konnte, so setzte er auf einen Baumast. Der Engländer ätzte förmlich vor Aufregung.
„So ein Pech! Wir haben keine Fingere und keine Grube bei uns!“
„Ich frage ihm das Fell und reißt ihm gut zu.“, sage ich, „während Sie nach Hause laufen und eine Windmühlenscheibe und die bösen Hundstagen holen.“
„Die Moskauer“, sagte er während, „das Konstant, richtig sind Sie. Sie werden das arme Tier in Stücke reißen. Ich tue es nicht gern, aber es ist eine gute Übung für sie.“
„Reißen Sie nur nicht, die Fingere mitzubringen“, sage ich.
Ich bewarf also Vetter Fenz mit Knäpeln, wenn er verlor, von dem Baum herunter, bis schließlich der Herr mit seinen Händen loskam, den ersten, den sie je gesehen hatten, nehme ich an, — und der kleine Herr stierte immer höher und beobachtete aufmerksam die Vorgänge unten, während die Hände umherliefen und durcheinander hielten und lästerten.
„Wie wollen Sie ihn herunterholen?“, sagte ich —
„Ich schätze ihn in den Unterfischer“, sagte der Vetter, „dann kann er die Grube nicht heilen und sie können an ihn heran.“
Er steckte auf Speers Unterfischer und ließ das malen, denn er war sehr aufgeregt.
„Lassen Sie das, Herr Engländer“, sagte ich, „er hat selber kein Doppelhorn. Wie viele Patronen haben Sie noch in Ihrer Pistole?“
Als er nachschau, merkte er, daß er nur noch drei hatte, denn er hatte nicht neu geladen.
„Sie sollten zu tief. Sie müssen die Fingere höher halten!“
Er hielt die Fingere richtig und traf Vetter Fenz in die Schenkel. Der arme Vetter fiel ein Gesicht aus, sprang vom Baum herunter, mitten unter die wütenden, furchtbaren Schützengraben und ließ sie zu Lode, einen nach dem anderen, als würde er Gummistiefel zerdrücken, dann ließ er bei er gerade von einer langen Reihe Engländer und wuschelte dem eine Goldmünze in die Waage, er mochte sie förmlich ab. Und ich mußte mit dem Zeit kommen und das Antier läten, obwohl ich beinahe krepierete vor Lachen.
„So geht es jetzt mit mir und Glenister auch“, sagte der Vetter. „Wenn er das Experimentieren mit seinem neuen Geschütz hat hat, dann spritze ich zu und ordne die Grube auf vernünftiger Grundsätze.“
„Sie reden, als wenn Sie nicht Recht bekommen“, sagte Fenz.
„Das bekommen wir auch nicht“, erwiderte er mit Überzeugung. „Ich habe alle Gedanken mit Mühen an, sogar das alte Goldschmuck, Ihren Dattel. — Sie werden mir was vergelten, denn ich bin der Mann, der es ist, und ich bin der Mann, der es ist.“
Fenz wuschelte, was ihm alles Schurke!“
(Fortsetzung folgt am Sonntag, den 18. Januar.)

angiger geworden war, schleppten die Schiffe ihre Frachtladungen heran, um ihre Arbeit wieder aufzunehmen.
Ihre Freunde, die sie nicht wollten, daß es sich um ein Bettungsmanöver handelte, sah sie in eine hohe Versteckung setzen. Auf alle Fragen, die sie hinsichtlich ihrem Dattel gestellt, hatte dieser erwidert, daß die Entlastung sich aus einer Gegenüberstellung der Grube ergäbe und daß ein anderer Mann schon genug gewohnt sei, die Ladung für sich auszunutzen.
Es sei eine komplizierte Frage, sagte er, und es würde lange dauern, bis man zu einer befriedigenden Klärung kommen werde. Sie hatte ihn an die Duelle erinnert, die diese Männer ihr gestellt, aber er hatte sie lächelnd unterbrochen. Solche Dinge dürften sein Verhalten als Richter nicht beeinflussen, und sie sollte sich keine Mühe geben, ihn zu einer Pflichtverpflichtung zu verleiten. Da sie einwich, daß er damit recht hatte, war sie nicht weiter in ihn gedrungen.
Vor einigen Tagen hatte das Mädchen Bräutigam eines Gewerkschafts zwischen dem Richter und Mr. Kammara, ebenfalls zwischen Strauß und niedrigen ausgegangen, aber alles war ihr fremd und nichtig erschienen; sie hatte nur begriffen, daß es sich um den Streit der Mienen von Anni! Creel handelte, und kümmerliche sich wenig darum, besonders da vor kurzem ein neues Interesse in ihr Leben gekommen war, ein Interesse in Gestalt eines Mannes — Mr. Kammara.
Er hatte ihr zunächst eine ruhige, halbverborgene Bekanntschaft gezeigt, die sich rasch gesteigert hatte, bis seine Aufmerksamkeit einen kleinen positiven und unabweislichen Charakter annahm. Richter Kammara war unerschrocken, erwiderte, da die Bekanntschaft eines Mannes wie Alex Mc. Kammara jedem Mädchen schmeicheln konnte. Wenn dieser Vetter freilich ausgesprochen war, süßliche Fäden, wie sie sich gegen ihn aufschau, aber wenn sie getrennt waren, dann badete sie freudlicher an ihm. Diese Gemütsverstellung fand in seltsamen Momenten zu ihren Gunsten, dem anderen Mann gegenüber. Wenn Glenister bei ihr war, sah sie keine Liebe unerschützt in seinen Augen und schickte sich wider Willen zu ihm hinzugehen, wenn er aber fort war, kam wieder das Mißtrauen, die Angst vor dem wilden Burgen, was sie in ihm witterte. Der eine gefiel ihr, wenn er jugendlich war, der andere wirkte am stärksten in der Entfernung. Sie wuschelte, ihre Gedächtnis und der Zukunft, ehrlieh ins Gesicht zu sehen, denn sie erkannte, daß die Dinge sich einer Klärung näherten, schon einen Monat, nachdem sie diesen Männern begegnet war. Sie wuschelte sich ob die den Freund ihres Dattels lieben konnte. Sie wuschelte es nicht. Bei dem anderen wuschelte sie bestimmt, daß es unmöglich war.
In diese Gedanken verfiel, sah sie auf einmal Dattel's Blick durch den Vorhang, der sie nicht ungelächelt, und doch hatte sie den Eindruck, daß er lange nicht gesehen habe. Als er sie sah, wuscherte er sich ihr, sagte sich in dem Sand neben dem Kopf und begann zu reden, als sei nur ihre freundliche Klüge nötig gewesen, um keine Mißverständnisse in Gang zu bringen.
„Wir sind in einer köstlichen Lage, Kammara“, sagte er. „Wir sind ausgebrochen. Da ist jemand angekommen und hat den Jungen bedroht, während ich weg war, und jetzt können wir sie nicht wieder zurechtbringen. Das ist das neue Geschütz, das Sie diesen Sommer mitgebracht haben. Ich bin betrunken gewesen, — daher habe ich so flüchtig aus.“
Er legte das nicht, um sich zu entschuldigen, denn diese Pläne und letzten der Ansicht, daß die Veranschlagung ihres Neuhäuten einer Beförderung bedürfte.
„Warum hat man Sie ausgebrochen?“
„Ich weiß nicht. Ich weiß nichts darüber. Und ich habe auch nicht die Absicht, mich darum zu kümmern. Ich habe mich nur eine Weile vom Spiel zurück und sollte den Jungen kein Spiel verweigern, wenn er nichts erreicht, dann nehme ich die Karten und führe die Sache für ihn zu Ende.“
Es ist eine ähnliche Geschichte wie damals, als ich bei einem Engländer in Montana auf der Farm war. Der Mann hatte das eine kleine Tochter, die er liebte, und seine Familie hatte ihn auf er worden hatte, durch die Fesseln von drei Harte, und durch Unterzichens in die Gesellschaft der Bismarck, eingedrungen war, meinte er reichlich in der Lage zu sein, uns Eingeborenen allerhand zu beschreiben. Und das tat er. Ich arbeitete bei ihm als Vorarbeiter.
Es dauerte nicht lange, da merkte ich, daß er ein gefährlicher Junge ist, trotz Eingangs und allerhand Vorberedungen. Er hat gar keine praktische Erfahrung, aber er hat ein Gefühl, das ihn über alles unterrichtet.
Dannals wurden wir sehr durch die Macht, die Glenister, die Richter wuschelte, um schließlich überlistet der Mann nach Hause, man sollte ihm

Offene Stellen

Zum Betrieb eines... Offene Stellen... zum Betrieb eines...

Altenvertreter

Der Betrieb eines... Altenvertreter... der Betrieb eines...

Beretreter

mit in Referenzen... Beretreter... mit in Referenzen...

Vertreter

Einzelne... Vertreter... Einzelne...

Verkaufskraft

Salon-... Verkaufskraft... Salon-...

Reisevertreter

Wir suchen... Reisevertreter... Wir suchen...

Südd. Expres-Vertriebsges. m. b. S.

Karlsruhe, Kaiserstr. 201. Südd. Expres-Vertriebsges. m. b. S.

GENERALVERTRETER für Anzeigenwerbung

Export-, Industrie-, Bäder- und Hotelkreise... GENERALVERTRETER für Anzeigenwerbung

Zwei mögl. Herdmonteuere und ein Vorarbeiter

in größere Emailerie... Zwei mögl. Herdmonteuere und ein Vorarbeiter

Vertreter(in)

für Kontor... Vertreter(in)... für Kontor...

Abwehrende Arbeitslose!

General-... Abwehrende Arbeitslose!... General-...

Reisende

gegen hohe... Reisende... gegen hohe...

Handler und Handwerker

Handler und... Händler und Handwerker... Händler und...

la Existenz

erhalten Sie... la Existenz... erhalten Sie...

1500 Mark Monats-Einkommen

Verlangen Sie... 1500 Mark Monats-Einkommen... Verlangen Sie...

General-Vertrieb

General-... General-Vertrieb... General-...

Vertreter

eventuell mit... Vertreter... eventuell mit...

Baumaterialien-Branche

Gesucht bestempfl... Baumaterialien-Branche... Gesucht bestempfl...

Provisions-Beretreter

bei hohem... Provisions-Beretreter... bei hohem...

Leistungsfähige Bürstenfabrik

Süddeutsche... Leistungsfähige Bürstenfabrik... Süddeutsche...

Vertretung

für Karlsruhe... Vertretung... für Karlsruhe...

Bez.-Vertreter

für einen... Bez.-Vertreter... für einen...

Manchesters Haus

Kaufmann... Manchesters Haus... Kaufmann...

Bezirks- od. Platz-Vertreter

in der... Bezirks- od. Platz-Vertreter... in der...

Berliner Metallwerk

Spezialität... Berliner Metallwerk... Spezialität...

Reisender oder Provisionsvertreter

von... Reisender oder Provisionsvertreter... von...

1. Akzidenzsetzer

der an... 1. Akzidenzsetzer... der an...

Chauffeur!

Wir suchen... Chauffeur!... Wir suchen...

Mechaniker

weicher alle... Mechaniker... weicher alle...

Zeichen-Dehrling

Billig & Zoller... Zeichen-Dehrling... Billig & Zoller...

Vertrauensstellung

frei auf... Vertrauensstellung... frei auf...

Wohnungstausch

Wohnung... Wohnungstausch... Wohnung...

Wohnungstausch

Wohnung... Wohnungstausch... Wohnung...

Wohnungstausch

Wohnung... Wohnungstausch... Wohnung...

Wohnungstausch

Wohnung... Wohnungstausch... Wohnung...

Wohnungstausch

Wohnung... Wohnungstausch... Wohnung...

Wohnungstausch

Wohnung... Wohnungstausch... Wohnung...

Wohnungstausch

Wohnung... Wohnungstausch... Wohnung...

Wohnungstausch

Wohnung... Wohnungstausch... Wohnung...

Wohnungstausch

Wohnung... Wohnungstausch... Wohnung...

Wohnungstausch

Wohnung... Wohnungstausch... Wohnung...

Zimmer

Zimmer... Zimmer... Zimmer...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Zu vermieten

Zu vermieten... Zu vermieten... Zu vermieten...

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart
Von
Karl August von Laffort.

Copyright by Ernst Kells Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.
(88. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Linda verzant in kurzes Brüten. Dann fuhr sie auf:
„Nein, es ist wahr. Schon diesen ganzen Morgen fühlte ich die Ahnung eines kommenden Unheils. Und seit Stunden ist es mir, als wenn eine Stimme aus weiter Ferne mich rief. Es ist die Seele des Gemordeten, die mich zur Rache ruft.“ Doch richtete sie sich auf. „Wir wollen unsere Pflicht tun und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen.“

„Warum glauben Sie an keinen Unglücksfall, sondern an ein Verbrechen?“ fragte Liebhard.

„Weil ich Stratoff kenne und um seine Pläne wußte. Aber er hatte mir geschworen, keine Gewalt anzuwenden. Ich fürchtete daher nicht für das Leben von Sanders und Nagel, die ich im übrigen mehrfach warnte.“

„Dann heißt es rasch handeln“, rief Kersten.

„Was wollen Sie beginnen?“

Linda blühte auf.

„Ich fliehe sofort nach Petrolea.“

„Allein?“

„Die vier unversehrten Kampfflieger nehme ich mit!“

„Das genügt nicht“, sagte Linda. „Zunor müssen wir die hiesige russische Schutztruppe entwaffnen. Sie sind mit Stratoff im Bunde.“

„Besser ist es“, stimmte Liebhard zu.

„Gut, machen wir ein Ende mit dieser russischen Gesellschaft“, rief Kersten. „Ich werde Günther den Auftrag geben, die Russen zu umzingeln und zur Waffenabgabe aufzufordern. Sie, Liebhard, steigen sofort mit den Kampffliegern auf und kreuzen über den Bergen, um allen Eventualitäten vorzubeugen.“ Er wandte sich an Linda. „Sobald es geschehen ist, erhalten Sie Mitteilung.“

„Dann fahren wir sofort nach Petrolea“, rief diese. „Ich habe in erster Linie die Pflicht, die Schuldigen zu strafen.“

Liebhard und Kersten eilten davon.

Da war es um ihre Fassung geschehen. Sie sank zusammen und brach in verzweifelter Weinen aus. Plötzlich fuhr sie empor. Deut-

lich vernahm sie die Stimme des Geliebten, die aus weiter Ferne zu ihr drang. Einen Augenblick sah sie unbeweglich, dann durchzuckte es sie:

„Er ist nicht tot. Er lebt und befindet sich in höchster Gefahr.“

Sogleich wollte sie hinauslaufen, als ihr ein Bote ihres Mannes gemeldet wurde. Ein russischer Flieger trat ein, und überreichte ihr Brief Stratoffs. Sie rief ihn auf und las:

„Die Ereignisse gingen schneller, als es vorgeesehen war. Bevor ich zur Verhaftung der Deutschen schreiten konnte, fielen sie einem Unglücksfalle zum Opfer, an dem ich völlig unschuldig bin. Ein Zug der Tunnelbahn, in welchem sich Sanders und Nagel befanden, verunglückte durch Explosion des Kraftwerkes. Eine Rettungsaktion kam zu spät und fand die Eingeschlossenen bereits erztoren.“

Nun heißt es für uns handeln. Ganz Petrolea ist bereits in meiner Hand. Nach Verhaftung der übrigen Führer wagten die deutschen Arbeiter keinen Widerstand. Leider habe ich nur 40 zuverlässige bewaffnete Leute bei mir, da die ganze Schutztruppe ja in Platina weilt.

Bitte, sehe Dich sofort mit Krasnin in Verbindung. Er erhält mit dem gleichen Flugzeuge ebenfalls keine Instruktionen. Es handelt sich darum, sowohl die Kampfflieger in unseren Besitz zu bringen als auch die deutsche Schutztruppe zu entwaffnen. Beides wird nicht allzuschwer sein, da die Leute sich gewiß ahnungslos in ihren Unterfunktsquartieren befinden. Mit den paar bewaffneten Posten wird man leicht fertig.

Sobald Platina in der Hand unserer Schutztruppe ist, erwarte ich einen Junkspruch, worauf ich sofort dorthin komme. Ich wage es nicht, Petrolea zu verlassen, weil die Deutschen hier ja in zehnfacher Ueberzahl vorhanden sind und nur durch die Furcht gebändigt werden. Wenn ihr rasch und energisch zugreift, so muß es gelingen. Wir sind dann die selbständigen Herren von Nova Thule und werden es uns noch sehr überlegen, ob ein Anschluß an Rußland überhaupt in unserem Interesse liegt.

Linda blühte auf.

„Haben Sie den Befehl für Krasnin bereits überbracht?“

„Ja, er ist im Flieger.“

„Ich wollte zunächst mit Ihnen reden.“

„Das war auch besser. Bleiben Sie jetzt hier und nehmen Sie ein kleines Frühstück ein. Ich werde Krasnin zu mir bitten, damit wir alles in Ruhe besprechen können.“

„Aber ich habe Befehl, aufs schnellste zu handeln.“

„Es läßt sich gar nicht schneller machen, als wenn wir mit Krasnin alles hier besprechen.“

Sie klingelte. Ein Diener trat ein.

„Rufen Sie Herrn Krasnin an. Ich lasse ihn bitten, in einer dringenden Angelegenheit sofort hierher zu kommen.“

Als der Diener verschwunden war, wandte sie sich aufs neue an den Flieger:

„Nun müssen Sie mir rasch von den Ereignissen in Petrolea erzählen, soweit ich nicht bereits durch die Briefe meines Mannes unterrichtet bin. Zunächst interessiert mich, auf welche Weise Sanders und die übrigen deutschen Führer umkamen.“

„Für den heutigen Tag war der bewußte Handstreich geplant“, begann der Russe. „Daher lag uns daran, die deutschen Führer möglichst zu entfernen. Herr Stratoff hatte zu diesem Zwecke einen Streik der russischen Arbeiter in Ferreata veranlaßt. Und was wir hielten geschah Sanders, Nagel und drei der leitenden deutschen Ingenieurbeistehenden die Eisstunnelbahn nach Ferreata. Um ihre Rückkehr zu verhindern, bemächtigten wir uns der Kraftstation, die die Bahn mit Strom versorgt. Bei dieser Gelegenheit wurden auf noch ungeklärte Weise die Dynamomaschinen gesprengt.“

„Wußte man, daß die Deutschen sich noch in der Bahn befanden?“

„Sie waren nach Befestigung des Streikes bereits wieder auf dem Rückwege begriffen, was wir aber nicht ahnten. Erst nach Stilllegung des Betriebes keifte Ferreata durch Junkspruch mit, daß die Deutschen abgefahren wären.“

„Hat man versucht, durch Einschalten der Akkumulatorenbatterie die Bahn wieder in Gang zu bringen?“

„Zunächst mußten wir uns in den Besitz des ganzen Wertes setzen, was einige Stunden in Anspruch nahm. Als dann später der Akkumulator eingeleitet wurde, war der unterwegs befindliche Wagen aneinander festgefroren, denn der Betrieb funktionierte nicht.“

„Und die Rettungsaktion?“

„Sie erreichte den verunglückten Wagen etwa 50 Kilometer vor Petrolea. Die Inzianen waren aber bereits erztoren.“

„Sprachen Sie die Teilnehmer des Rettungswerkes?“

„Nein.“

„Aber Sie haben die Leichen der Deutschen gesehen?“

„Auch nicht.“

„Woher wissen Sie denn diese Einzelheiten?“

„Herr Stratoff erzählte sie uns.“

(Fortsetzung folgt.)

Technikum Konstanz
am Bodensee
Ingenieurschule
Maschinenbau und
Elektrotechnik.

Polytechnikum Friedberg
Hessen (48)
Abt. f. Architektur, Bauplanen, Elektrotechnik u. Maschinenbau
Seminarbeginn Anfang April und Oktober
Prospekte durch das Sekretariat: 6554a

K. Gössel, Karlsruhe
Aeltestes
Baumaterialgeschäft
am Platze
Stadtlager und Büro: Kriegsstr. 97, Tel. 68
Hauptlager mit Gleisanschluß am Westbahnhof, Ecke Bannwaldalle u. Ziegelstr.

Spezialgeschäft
für
Neuaufstellungen u. Ausbesserungen
von
Dacheindeckungen
mit Biberschwänzen, Falzziegeln und Pfannenziegeln, Dachpappe, Holzzement etc.

Allein-Ausführungsrecht
der seit langen Jahren best bewährten
Pappoleindächer
(D. R. W. Z. Nr. 17467 und 101692)
zu 3lagig, mit aufgedrehter Kiesschicht
Herstellung von Zement- u. Asphaltarbeiten, sowie Gipsstrich-Böden.

Kartonage!
Anfertigung robur und übersaener Kartons
Spez.: Packschachteln und Reparaturen
in altbewährter Ausführung.
Caspar Liedgens, Gillingen,
fr. G. Liedgens, Karlsruhe.

**Magnetzünd-Anlasser
Lichtmaschinen
Reparatur-Werkstätte**
Inbau kompletter Anlagen in
Auto und Motorräder
Akkumulatoren-Ladestation.
ELEKTRA-KARLSRUHE, Ludwig Renz
Tel. 4923 Stefanenstr. 62 Tel. 4923

Linoleum
Qualitätsware Billige Preise
Meisterhafte Verlegetechnik mit Garantie
A. Wurz & Sohn
Tapeziermeister u. Dekorateur
Schlierstraße 15, Telefon 3057
Gez. 1885

Für Hasen - Kanin - Rehe
Füchse - Marder - Iltis
Wiesel - Dachse etc.
zählt reell und
die höchsten Preise
Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/27, 10907

*Tag und Nacht
betriebsbereit*



sind
automatische
„PRITEG“
Fernsprech-
Anlagen
Kostenlose Beratung durch
Rad. Telephon Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe
Gartenstraße 4
Telephon 4982.

**Die
Zeitschrift für alle Gebildeten!
Westdeutsche Monatshefte
für das Geistes- u. Wirtschafts-
leben der Länder am Rhein.**
Herausgeber:
Professor Dr. Karl Koetschau, Düsseldorf.
Preis jedes Heftes mit ca. 110 Seiten
und ein- und mehrfarbigen Kunstbeleggen
Mk. 1.50.
Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung.
Probehefte versendet kostenlos
KURT SCHROEDER / Verlag
BUNN-Str., Belderberg 4. 852a

Dr. Brahmers Entfettungstabletten Ges. Gesch.
Zur gefahrlosen
sicheren
Entfettung
Friedrich-Wilhelm-Str. 12
Apothek
Berlin N.W. 6
Luisenstr. 12
0100 Mk. -
200 " - 750
500 " - 1 750
Depot: Stadt-Apothek, Karlsruhe 19.
Zusammensetzung: Extr. Fuc. Extr. cascar. Extr. frangul.
Sach. q. s. 1938a

Besichtigen Sie in Ihrem Interesse
die
Küchen-Ausstellung
in meinen Schaufenstern.
**Möbelkaufhaus
Gust. Friedrichs-Distelhorst**
32 Waldstraße 32 567
Weitgehendste Zahlungserleichterung. Reell u. billig.

Vade nachher Lage auf Station Karlsruhe
einen Wagen
prima Schweizer Tafeläpfel
aus Soloth werden von 100 kg an sehr preis-
wert abgegeben event. der ganze Wagen
billig verkauft.
Interessenten belieben Anfragen sofort an
Franz Wendel, Kehlwil (Ebnano Schweiz) zu
stellen.

Maschinenstricherei
für Dekore u. Damo-
sch u. Strümpfe und
Soden
Schlier, Vellingstr. 26, 111
Karte fortw. ausgekämmt
Frauenhaare
Oskar Deder, Saarbrücken
Kaiserstr. 82, 1525

**Guten
Mittag- u.
Abendstisch**
Franz Riey, Adlerstr. 24,
3. Stod.
Wer überm. d. Belorona-
wachen, bügeln u. aus-
bessern? Ang. und
E2202 a. d. V. Pr. 4. r. 100.

GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK HANNOVER
J. C. König & Ehardt
AMERIKANISCHE JOURNALE
Alleinvertretung für Karlsruhe i. B. und Umgebung
SÜDDEUTSCHE SCHREIBMASCHINEN- UND DRUCK-EINRICHTUNGS-GES. M. B. H.
KARLSRUHE I. B.

Achtung!
Fahrrad-Diebstahl
hat nichts zu sagen, wenn Sie im Besitz
einer Fahrrad-police „Nord-Zig“ Trans-
port-Versicherungsges. Aktiengesellschaft in
Berlin sind.
Die Versicherung erstreckt sich auf alle
Reisendigungen, auf die Entwendung
und auf die Beschädigung des Fahrrads
innerhalb Deutschlands.
Die Feuer- u. Erbschuldentabletten
sind ebenfalls einzuweisen.
Näheres durch die bevollmächtigte Ver-
tretung Karlsruhe, Kaiserstr. 156, 11
Telefon 4781.
Mitarbeiter allerorts auf der

Wutgehende Zigarrenfabrik
sucht tüchtigen Teilhaber mit 5000 Mark gegen-
über ehebenden Monatsumsatz und Zigaretten-
erzeugung. Die üblichen Bereinbarungen mündlich
Antrag unter Nr. 32455 an die „Bad. Presse“

**Zur Gründung einer
Herrenwäsche-Fabrik**
sucht erfahrener Kaufmann, gelernter
Schneider, Wäscheher, einen tüchtig
tüchtigen Teilhaber, möglichst dort am Platze
Antrag unter Nr. 32242 an die „Bad. Presse“

500-1000 Mark
sich hieftigem Geschäftsmann im Bereich
einer Petrolea gegen gute Vertretung und
gemeinlich verantwortl. von Teilhaber ge-
angebote unter Nr. 457 an die „Bad. Presse“

Druckarbeiten werden rasch und gut
ausgeführt in d. Druckerei
der „Badischen Presse“

Lebenswende.

Von Alfred Schirokauer.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Flugs entnahm der junge Fischer der Gefäßtasche seiner Lederhose ein rotes Schnupftuch mit einstmals runden weißen Kreisen, die jetzt schwarzen Marmor ähnelten. Der Alte beugte den Stirnriemen vor und beobachtete voller Spannung, wie die ungelenteten Finger des Burschen einen Knoten nach dem andern seines Taschentuches lösten. Brigitte stand dabei mit phosphoreszierenden Augen. Jetzt wich die letzte Schlinge und da — der alte Klaus trat einen Schritt näher — da lag Tom Pieterjens Barthschaft, da lag sein Bandepot, das er der Not dabeim mit tausend Kniffen abgerungen hatte seit Jahr und Tag, seitdem er sich mit dem atemraubenden Plans trug, diese grünen Laternen an sein Lebensschiff zu hängen.

„Siehst du“, flötete das Mädchen triumphierend zu dem Alten hinüber. „Der aber streckte die Hand aus, zeigte verächtlich auf den Papierkaufen in dem roten Tuche und fragte schneidend: „Daraufhin willst du heiraten?“ „Es sind“, stotterte Tom, „es sind zwölf Mark und fünfundsiebzehn Pfennige.“

Diesen gewichtigen Worten sprangen die Blide der beiden jungen Leute nach, voll Gier, die erstöbende Wirkung in Vater Barjens Augen zu lösen. Doch nun war der Alte fuchsteufelswild geworden. „Dummes Volk!“, weiterte er los, „daraufhin wollt ihr heiraten? Wo du kein Boot hast!“

Und in der Furcht des Geizes nordischer Dörfler rief er, beide Hände flach abwehrend von sich haltend: „Wir wollt ihr auf der Tische liegen, was? Wo ich selber seit Monaten kein Stück Fleisch mehr gesehen habe. Wo es mir knapp zu muffigen Kartoffeln und Dörzflisch reicht! Ich kann euch nicht durchfüttern. Ich tu's auch nicht. Und wenn du drauhen erfaust, habe ich deine ganze Bagage auch noch auf dem Hals.“

Die Habucht trieb dem schweigelamen Manne die Fint der Abweisung auf die Lippen. Fassungslos stand das junge Paar. Es begriff noch immer nicht, daß der Schatz in dem Taschentuche nicht als Zaubermittel

jeden Widerstand gebrochen hatte. Seit Wochen hatten sie von nichts anderem gesprochen als von der verblüfften Freude Vater Barjens, wenn er von diesem Ehefundamente erfuhr. Nun waren sie vernichtet.

Endlich rang sich Brigittes hinter Verstand aus der Lähmung hervor. „Vater“, unterbrach sie den Wortschwall des Alten. „hast du nicht immer gesagt, daß Tom der tüchtigste Seemann der ganzen Insel ist?“

„Ja er ist er“, tobte der Vater. „Jag ich noch heute! Aber was nützt alle Tüchtigkeit, wenn die Hafunken da drauhen ans den Verdienst vor der Nase wegknappen! Hat er'n Boot? Mein's gebe ich ihm nicht. Mein's brauch ich selbst. Und Halbpant wird nicht gemacht. Wird nicht gemacht. Daß ich betteln gehen muß, wenn ich alt bin, hä? Das willst du wohl — du — hä?“

Er grub die Fingerringen mit den gekappten Nägeln wie habgierige Krallen in den Fleisch der Jade. Tom stand bösig vor dem karmenden alten Manne und blühte armünderlich unter den gesenkten Lidern hervor zu dem Mädchen herüber. Auch ihr fielen keine stichhaltigen Heiratsgründe mehr ein außer ihrer Liebe. So faltete sie die Hände, hob sie beschwörend dem Vater entgegen und beteuerte: „Aber wir lieben uns doch!“

Der Alte wüßte mit der plumpen Hand vor sich her durch die Luft, als wolle er etwas wegessen, das ihm die Ansicht trübe. „Liebe, Liebe“, polterte er, „von Liebe wird man nicht satt. Kee, da hab ich ganz andere Bewerber für dich. Der Fischer Elderton von Lakoff, den ich neulich in See traf — du warst ja dabei, Tom — hat mir gelagt, daß sein Junge nährlich in dich verasst ist. Das ist doch wohl ein anderer wie du, mein lieber Tom Pieterien! Der ist Kotte, mein Lieber, Kotte! Verdient sein schönes Stück Geld im Jahr. Und du, du bist nicht mehr Bootsmann. Denn bei mir ist er aus. Versteht du? Kannst dir einen anderen Patron suchen. Mag nicht mit einem Menschen hinausfahren, der meine Gastfreundschaft arglistig mißbraucht!“

Und plötzlich verfiel er in den rauhen, kurzen Kommandoton, der beim Segelmann über üblich ist: „Nun Schluss. Fertig. Weg. Gib ihr die Hand und nehmt Abschied. Und daß du dich von ihr fernhältst, rate ich dir. Ich schlage dir die Knochen zusammen, wenn ich euch zufammen treffe.“

„Verschmetzt, niedertrotzigt von den, prasselschnenden bösen Worten, sagte Tom des Mädels Hand. Sie aber umklammerte in lei-

denhaftem Schmerz seine Finger. Der Alte trat dazwischen und stieß den Burschen mit roher Gewalt zur Tür.

Doch als Tom wie trunken die Gasse hinabtaumelte, legte die nordische Güterzigkeit über den Wlkingergrimmi. Klaus Barjen sprang ihm nach, fasste ihn am Arme und raunte ihm zu: „Kopf hoch, Junge! Mancher schöne Fisch, den wir gerne an der Angel hätten, schwimmt uns davon. Geh! uns allen so im Leben. Brauchen deswegen die Angel nicht gleich fortzuschmeißen.“

Und ihn lässig in die Seite puffend, grinste er, daß der Kinnbart sich auflöste: „Schmeiß mal den Köter aus nach dem fetten Goldfisch da oben —“. Er stieß den Daumen über die Schulter in der Richtung, in der Ericksons Magazin lag. „Glaube, das Fischlein dort heißt bei dir an!“

Und vor sich hinstehend, ging er zurück in seine Hütte. Brigittie weinte nicht und klagte nicht. Sie blickte den Vater an mit Augen, die kalt und scharf glänzten wie Toledaner Klinge.

„Nie werde ich ihn aufgeben!“ warf sie ihm in heftigem Troste entgegen. Doch der Alte klopfte gelassen die Tonpfeife am Fensterbrett aus, daß die Asche säubte und murmelte zwischen den Zähnen: „Weibzeug verdammtes!“

Viertes Kapitel.

Als Tom Pieterien die Dorfstraße hinabtrötete, den Kopf tief zwischen den Schultern, flatterte es aus allen Hütten hervor und schwang sich hinab zur Mole. Er aber zog in sich vergraben seinen Weg zum anderen Ende der Gasse, an dem die elterliche Hausung lag. Er achtete nicht der Zurufe der vorheftenden Burschen, nicht der Geleit lodernden Blicke der Mädchen, die mit wehenden Röden an ihm vorbeisegelten.

Was scherte ihn ihre Neugierde, ihre Hast, ihre Freude, ihr Leid! Er war aus jeder Gemeinschaft mit allem, was gut und heil war und warm, hinabgesunken in finstere, böse, bittertaste Verlassenheit. Schwarz und leer war das Leben geworden, seitdem er wußte, daß Brigittie ihm nicht gehören sollte. Die Insel, der Himmel, das Meer, alles war dunkel und schaurig öde geworden.

Jetzt flog Evangeline aus dem väterlichen Laden auf und rannte den bedrückten Mann in neugieriger Eile fast über den Haufen. „Hopa!“, lachte sie, „hast du aber harte Knochen!“

Kofelt rieb sie die Schulter. „Du bist wohl aus Eisen? Kommst du nicht herunter zur Mole? Der Fischereidampfer kommt herein.“ (Fortsetzung folgt.)

Bin zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen B001 Walter K. Thomas staatlich geprüfter Dentist Karlsruhe, Herrenstr. 50a. Tel. 2624 Sprechstunden von 1/9-12 und 1/3-6 Uhr.

Für beratende und ausführende Ingenieure sowie Technische Büros Seltener Gelegenheitskauf einer umfangreichen Techn. Bücherei mit Techn. Informationsmaterial aller Branchen! oder Beteiligung! Erste Reflektanten erhalten auf Wunsch Spezial-Auskunft 643 durch Büro Kleyer, Karlsruhe i. B.

Wehrle-Werk A.-G. Emmendingen Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Kupferschmiede 6627a liefert in erstklassiger Ausführung: Dampfkessel jeden Systems Großwasserraum-Vorwärmer Spelwasser-Vorwärmer Blecharbeiten aller Art Apparate für die chemische Industrie in Eisen u. Kupfer, homogen verbleit, Elektrische, autogene und Koksfeuer-Schweißung. Maschinelle Nietung

Totalausverkauf in Blusen, Kleider und Röcken im Preise wegen Inventur nochmals bedeutend ermäßigt. Geschwister Baer Waldstr. 37 527 Telefon 579

Nach Nord-Amerika und Canada, gemeinsamer Dienst mit United American Lines, Hamburg - New York etwa wöchentliche Abfahrten Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen. HAMBURG-AMERIKA LINIE Karlsruhe: E. P. Hieke, Kaiserstr. 215, bei der Hauptpost. Bruchsal: Josef Moser, Kaiserstraße 67. Rastatt: Otto Pflaum, Poststraße 10.

Pfänderversteigerung. Am Mittwoch, den 14. Januar ds. J., vormittags von 9 Uhr u. nachmittags von 2 Uhr an und am Donnerstag, den 15. Januar, von 9 Uhr an, findet im Versteigerungsbüro des Stadtbauamtes, Gauwienstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 13 773 bis 13 774 gegen Versteigerung statt. Zur Versteigerung kommen: Fahrräder, Nähmaschinen, Küchengeräte, Kleider, Betten, usw. Die Kasse bleibt am Versteigerungstage und am Versteigerungstage vorher nachmittags geschlossen. Karlsruhe, 7. Jan. 1925 Städt. Pfänderkass.

Wormschokolade. Viel Feinleckerwaren, Pralinen, Bonbons, etc. Schärer Martin Galbe 1685. Ehen! vermittelt in allen Kreisen streng reell. Frau Rosa Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 61, 11. rechts, Gebr. 1911. Tel. 4289. Mulo 2-3 Eiger oder Notfisch für Reisezwecke geeignet, zu kaufen gesucht Angebote mit näherer Preisangabe um. Nr. 22566 an die „Bad. Pr.“

Stärkwäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen: Büglerstraße 35, Laden. Unentgeltlich. Dame sucht engl. Unterricht. Heiratsgesuche.

Pianos Harmoniums. Bekannt günstigste Bezugsquelle. Th. Kaefer Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Trinkt Schaller's Tee. OUEL SCHALLER, Tee- u. Vanille-Import, Karlsruhe i. B.

10% Rabatt während des Inventur-Verkaufs. Bringt Ihnen reichlichen Segen an der Erhaltung Ihrer Garderobe. A. u. H. Kretschmar Schirmfabrik nur Kaisersir. 52a

Radio-Apparate und Zubehör, nur erstklassig. Wölfe & Beenen, Rastattstr. 17.

Landvilla 35 Minuten von Freiburg, mit 2x4 Zimmer, Bohnen- u. Obstgarten, Familienhaus, Dampfbad, etc. Georg Fleischmann, Telefon 2724.

Heirat. Kaufmann, Witte Det., aus vermög. Familie, unabh., große Erbd., Sportmann, sucht 19. Dome in ähnlichen Verhältn. kennen zu lernen. Heirat. Heirat. Heirat.

Holz und Kohlen. Gebrüder Vanderschweilstr. 56, Telefon 9406

Auto-Licht- und Starter-Batterien für sämtliche in- u. ausländischen Wagentypen REPARATUREN H. Falk, Akkumulatorenfabrik Telefon 632 BRUCHSAL i. B. Telefon 632

Türschoner. Edvard Isenmann Bruchsal Telefon Nr. 70. Magerkell. Hegro-Kraftpulver.

Landwagen. 5 Tonne, 28 1/2 PS., neuwertig, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Alfred Gräfinger, Rastatt.

Heirat. Kaufmann, 28 J., alt, natl., Erbd., 60 000 M. Vermögen, 10 000 M. bor., wünscht Ehefrau in ähnl. Verhältn. kennen zu lernen. Heirat. Heirat.

1924er A-felwein. Brauerei Sinner A.-G., Karlsruhe-Günzwinkel. 612

Sterichklubverein Mitgl.-Beratung...



Bad. Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe E. V.

Am Donnerstag, den 15. ds. Mts., abds 8 Uhr im Chemie-Hörsaal der Techn. Hochschule Lichtbilder-Vortrag

Am Sonntag, den 18. ds. Mts. Monatswanderung nach Untergrombach...

Der Vereinsbeitrag fürs laufende Jahr ist mit 5 Mark im Januar als Bringschuld fällig...

Verein ehem. Pioniere u. Verkehrsgruppen KARLSRUHE

Am Sonntag, den 11. ds. Mts., nachm. 2. Uhr Beginn, findet im Saale der Restauration 'Z' der Baumelsterstrasse unsere Weihnachtsfeier

Kinderbescherung, Theateraufführungen und Tanz usw. wozu wir unsere Mitgl. u. die n. A. gehörigen sowie alle dem Verein noch fernstehenden ehem. Pioniere freundlichst einladen.

Güddeutsche Geflügelzucht am Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. Januar in der Städt. Ausstellungshalle

Alte Brauerei Höpfner Kaiserstraße 14.

Sonntag, den 11. Januar, von 6 Uhr ab Unterhaltungs-Konzert vom Streichquartett Sebekta.

Zum Blumenfels am Ludwigsplatz Tel. 3752 Inh. H. Arntz

Gemütliches Familien- u. Speise-Restaurant

Gute Küche - Vorzüglicher Mittagsisch

H. Sinner Export-Bier Reine Weine

Samstag und Sonntag Musikalische Unterhaltung

Baden-Baden. Restaurant Krokodil Fürstenbergbräu u. Vatterbräu

Erstklassige Küche.

Täglich Künstler-Konzert.

Neuer Inhaber: Georg Hanfer

TANZUNTERRICHT. Moderne Tänze, Einze und in Privat, zu jeder Zeit

Erfolg in einigen Stunden. - 21619 J. Heppes, Tanzschule Herrenstr. 25

Bisitenkarten werden rasch angefertigt in der Druckerei der 'Bad. Presse'.

UNION-THEATER Voranzenge! Wir bringen demnächst: Die zehn Gebote Das We twunder im Film. 641 Dieses gewaltige Filmwerk wird alles bisher Gebotene weit übertreffen!

Eintracht-Restaurant KARL-FRIEDRICHSTRASSE 30 / TELEFON Nr. 772 Auf Sonntag, den 11. Januar 1925 ersklassigen Mittagsisch Ochsenschwanz-Suppe, Geflügel-Kaltsbrust m. gemischtem Salat Mark 1.-

PRIVAT-TANZ-INSTITUT Gegr. 1864 ALFRED TRAUTMANN Gegr. 1864 Samstag, den 17. ds., abends 7 Uhr: Beginn des Anfängerkurses, abends 8 Uhr: Perfektion

Erfinder-Fragen für Mark 1,50 franko

Büro Kleyer, Karlsruhe. Junge, tüchtige Schneiderin

Lampenschirme bekannt einwandrig und stilvoller Ausführungen in

Damast, Seide, Madras u. Battist bei billigster Berechnung. Unerreicht gr. Farben-Sortiment.

W. Clorer jr. Kaiserstraße 136 H.

Lichtpausen. Schnelle u. billige Aufnahmen

Allgäuer Käse direkt aus Erzeuger-gebet aus vorzüglichen Kuhmilch

Josef Niederwieser, Kälberhandlung, Eisenbahnstr. 11

Wute Venhäuser u. vertrieb Ställe, Geflügelhof, Wagnersbergstr. 48, Karlsruhe

Selle-Saare Wollwolle, 1907

Wollwolle, 1907

Wollwolle, 1907

Wollwolle, 1907

Restaurant „Gutenberg“ Am Gutenbergplatz, Tel. 5651, West-Markt

„Birkweiler Keschdebuscher“ Men Spezialwein

120 Mark gea. hobert Jins u. Zierarbeit zu liefern gesucht.

„Württembergischer Hof“ Ecke Uhland- und Goethestraße.

Samstag und Sonntag: Schweinebraten, Bienenbraten, u. a.

Prima Pfälzer Weine in Preis und Qualität konkurrenzlos.

Sell Export- und Kochbier der Cidbaum-Brauerei Mannheim

Pianos von vorzüglicher Güte liefert preiswert: Pianofabrik Willy Knobloch

Käse billiger Deutsche-Dolländer, per 100 Pfund 5.20 G.

Bekanntmachung. Wir machen unsere Kundenschaft darauf aufmerksam...

Währhoser Originalartikel eine Währhoser erstellte u. den Verkauf der Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 201

Großhandels-Gesellschaft mit ausgedehntem Geschäft sucht

Rouffinierter Kaufmann sucht tüchtige Vertreterung mit 2000 - 3000 an ausgedehntem Geschäft.

Felle Lumpen, Altmetalle, Eisenwaren, etc.

Chr. Baier, Werberstraße 2-74, Telefon 3554.

Kapitalien Geld erhalten Gewerbebetriebe

Kapital. Zur Anlage von Geldern in prima Hypotheken

Joseph Liebmann, Vantagegeschäft

Hohe Zinsverrentung 130 Goldmark an Selbstaufbau

260 Goldmark Darlehen

10 000 G.-M. Hypothekengeld

2-300 Mark Darlehen von Reichsbank

120 Mark gea. hobert Jins u. Zierarbeit

I. Hypothek von 10 000-12 000 G. auf

4-500 Mark auf 1 Jahr ges. gute Zinsen

Vaudarüber! Junger, ehrl. Handwerker

Seilhaber in eine Baugrubenarbeit

Geschäftshaus in guter Lage preisw. zu verkaufen

Einfamilien-Haus in Munderbacher Gasse

Bauplatz ca. 1000 m beste Bestimmung

Kaufgeluche Gebrauchter Schreibtisch

Anzeigebüro für alle Anzeigen

Kleider-Schränke und sonst Möbel

Kapitalkräftige Wirtsleute suchen ausgedehnte Wirtschaft

Wollen Sie Grundbesitz, Geschäft u. m.

Mehlgerei kleinere mit Buchführung

Gebirge Größere mit Buchführung

Lebensmittelgeschäft in Haus Einheitsplatz

Freimarktenlammlung mit nur Vorzeigemarken

Wiederholer Klavier in taugen geacht

Bierrol-Kostium Größe 170, gut erhalten

Wiederkleider und Wäsche für 7 u. 9

Speisezimmer hübsch, Eiche, Standuhr

Serrenzimmer schmer Eiche, sehr billig

Speisezimmer bill u. verfl.

Rüchenschrank 2 x 4 Zimmer

Gemälde Prof. v. Rabenstein, zum

Auto-Gelegenheits-Kauf 620 P. ASA mit abnehmbar

Verkauf einer kompl. Maschinen-Gewerkschaft

Verkauf einer kompl. Maschinen-Gewerkschaft

Verkauf einer kompl. Maschinen-Gewerkschaft

Verkauf einer kompl. Maschinen-Gewerkschaft

Verkauf einer kompl. Maschinen-Gewerkschaft

Verkauf einer kompl. Maschinen-Gewerkschaft

Gebrauchte, gut erhalt. Glästere mit Rahmen gelocht

Personenwagen (Vieräder) erhalt. Fabrikat

Victoria-Wagen. Angebote u. Nr. 2254

Hollwagen 30-100 Zentner, zu kaufen

Piano gegen Kasse zu kaufen

Gebr. Piano gegen sofortige Kassa zu kaufen

Jagdaffen, Pistolen, Ferngläser u. verfl.

Freimarktenlammlung mit nur Vorzeigemarken

Wiederholer Klavier in taugen geacht

Bierrol-Kostium Größe 170, gut erhalten

Wiederkleider und Wäsche für 7 u. 9

Speisezimmer hübsch, Eiche, Standuhr

Serrenzimmer schmer Eiche, sehr billig

Speisezimmer bill u. verfl.

Rüchenschrank 2 x 4 Zimmer

Gemälde Prof. v. Rabenstein, zum

Auto-Gelegenheits-Kauf 620 P. ASA mit abnehmbar

Verkauf einer kompl. Maschinen-Gewerkschaft

Verkauf einer kompl. Maschinen-Gewerkschaft

Verkauf einer kompl. Maschinen-Gewerkschaft

Verkauf einer kompl. Maschinen-Gewerkschaft

Pianos nur erste Marken und Zeltab u. Mel.

Carreidmaschinen Büromöbel neu u. gebr. bill. u. verfl.

Jagdgewehr 1. gut erhalt., 80 G. zu verkaufen

Kronleuchter 1. Glas, Kristall, Messing

Ein Heizungs-Gas-Apparat Marie Vaso u. Größe 2

August Gerfinger 1. gut erhalt., 80 G. zu verkaufen

Blitz u. Woll u. verfl. 1. gut erhalt., 80 G. zu verkaufen

Fahrräder, Email-Achsen, etc.

Klappportwagen u. Kinderfahrzeuge

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse

Pferd zu verkaufen. In der Gasse